

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kurfürstlich-badischer gnädigst privilegierter Land-Kalender für die badische Markgrafschaft protestantischen Antheils

1805

[urn:nbn:de:bsz:31-257642](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-257642)

Kurfürstlich - Badischer
gnädigst - privilegirter

Landkalendar

für die
Badische Markgrafschaft
protestantischen Antheils
auf das Jahr 1805,
welches ein gemeines Jahr von 365 Tagen ist.



Carlsruhe,
im Verlag des Kurfürstlichen Gymnasiums.
Das Stück kostet undurchschossen gebunden vier Kreuzer.

K u r h a u s B a d e n .

Carl Friedrich, Markgraf zu Baden und Hochberg, des Heil. Röm. Reichs Kurfürst, Pfalzgraf bey Rhein, Fürst zu Constanz, Bruchsal und Ettenheim, Landgraf zu Sausenberg, Graf zu Eberstein, Odenheim und Gengenbach, auch Salem und Petershausen, Herr zu Rötteln, Badensweiler, Lahr, Walsberg, Lichtenau, Reichenau und Döhringen ic., Ritter des Elephanten, schwarzen Adler, Seraphinen, und St. Huberti Ordens, geb. den 22. Nov. 1728, succ. dem Hrn. Großvater den 12. May 1738, regiert in dem Durlachischen Landes-Antheil seit dem 22. Nov. 1746, und über die sämtl. Badischen Lande seit dem 21. Oct. 1771.

Erste Gemahlin.

Caroline Louise, Prinzessin zu Hessen-Darmstadt, Dame des Catharinen Ordens, geb. den 11. Jul. 1723, vermählt den 28. Jan. 1751, und † den 8. April 1783.

Zweyte Gemahlin.

Louise Caroline, Reichsgräfin von Hochberg, geborne Geyer von Geyersberg, geb. den 26. May 1768, vermählt den 24. Nov. 1787.

Kinder aus der ersten Fürstl. Ehe.

1. Von weyland **Carl Ludwig**, Erbprinzen, Ritter des Ordens von St. Andreas und vom schwarzen Adler, auch des Seraphinen Ordens, sodann des Badischen Ordens der Treue; geb. den 14. Febr. 1755, † den 15. Dec. 1801, und dessen noch lebender Fürstl. Frau Wittwe:

Amalie Friedrike, verw. Markgräfin zu Baden, geb. Prinzessin zu Hessen-Darmstadt, Dame des Catharinen Ordens, geb. den 20. Jun. 1754, verm. den 15. Jul. 1774, sind Kinder vorhanden:

- a) **Katharine Amalie Christiane Louise**, geb. den 13. Jul. 1776, St. Catharinen Ordens Dame, Decanassin des Reichsstifts Quedlinburg.
- b) **Friedrike Wilhelmine Caroline**, geb. den 13. Jul. 1776, des St. Catharinen Ordens Dame; vermählt mit dem Kurfürsten Maximilian Joseph von Pfalz-Bayern den 9. März 1797.
- c) **Louise Marie Auguste**, nunmehr Elisabeth Alexiowna, geb. den 4. Jan. 1779. Gemahl: Alexander Pawlowitsch, Kaiser aller Russen, vermählt den 9. Oct. 1793.

d) **Friederike Dorothee Wilhelmine**, geb. den 12. März 1781, des St. Catharinen Ordens Dame. Gemahl: Gustav Adolph II. König von Schweden, vermählt den 6. Oct. 1797.

e) **Marie Elisabeth Wilhelmine**, St. Catharinen Ordens Dame, geb. den 7. Sept. 1782, vermählt den 1. Nov. 1802, mit Wilhelm Friedrich Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel.

f) **Carl Ludwig Friedrich**, nunmehriger Kurprinz, Ritter des russ. St. Andreas, und des schwed. Seraphinen Ordens, auch des Badischen Ordens der Treue geborner Ritter; geb. den 8. Jun. 1786.

g) **Wilhelmine Louise**, geb. den 10. Sept. 1788. St. Catharinen Ordens Dame, vermählt den 19. Juny 1804. mit dem Erbprinzen von Hessen-Darmstadt.

2. **Friedrich**, Ritter des schwed. Seraphinen, sodann des weissen Adler Ordens, des Ordens der Treue geborner Ritter, geb. den 29. Aug. 1756, und verm. den 10. Dec. 1791 mit Christiane Louise, Tochter des nunmehr regierenden Fürsten zu Nassau-Weilburg, geb. den 16. Aug. 1776.

3. **Ludwig Wilhelm August**, geb. den 9. Febr. 1763, Ritter des preuss. schwarzen und erneuerten brandenb. rothen Adler Ordens, auch des Bad. Ordens der Treue geb. Ritter; königl. preuss. General-Lieutenant und des schwäd. Kreis General-Major, auch Chef eines schwäd. Kreis-Infant. Regiments.

Kinder aus der zweyten Ehe.

- a) **Carl Leopold Friedrich**, Reichsgraf von Hochberg, Ritter des Bad. Ordens der Treue, geb. den 29. Aug. 1790, königl. schwed. Lieutenant bey dem 1ten Leibgarde Regiment.
- b) **Wilhelm Ludwig August**, Reichsgraf von Hochberg, Ritter des Bad. Ordens der Treue, geb. den 8. April 1792, königl. schwed. Lieutenant bey dem 2ten Leibgarde Regiment.
- c) **Amalie Christiane Caroline**, Reichsgräfin von Hochberg, geb. den 26. Jan. 1795.
- d) **Maximilian Friedrich Johann Ernst**, Reichsgraf von Hochberg, Ritter des Bad. Ordens der Treue, geb. den 8. Dec. 1796.

Astronomische Kalender - Praktik

auf das Jahr 1805,

in welchem der Jupiter der regierende Planet ist.

Von dem Winter.

Das Winter-Quartal gegenwärtigen Jahrs hat bey uns angefangen den 22. Dec. Abends um 5 Uhr 44 Min., wenn die Sonne in das Zeichen des Steinbocks tritt.

Von dem Frühling.

Das Frühlings-Quartal erscheint bey uns den 21. März Morgens um 1 Uhr 27 Min., wo die Sonne in das Zeichen des Widders tritt.

Von dem Sommer.

Das Sommer-Quartal fängt bey uns an, den 21. Juny Nachts um 11 Uhr 21 Min., wo die Sonne das Zeichen des Krebses erreicht, und wir den längsten Tag haben.

Von dem Herbst.

Das Herbst-Quartal findet sich ein, den 23. Sept. Nachmittags um 1 Uhr 12 Min., wo die Sonne in das Zeichen der Waage tritt, und uns Tag und Nacht wieder gleich macht.

Von den Finsternissen.

In diesem Jahr ereignen sich sieben Verfinsterungen, nemlich 5 an der Sonne und 2 am Monde, wovon aber in unserer Gegend nur die beyden Mondsfinsternisse zum Theil sichtbar werden.

Die erste ist eine unsichtbare Sonnenfinsterniß den 1. Jan. Morg. zwischen 1 und 2 Uhr.

Die zweyte ist eine totale Mondfinsterniß den 15. Jan. des Morgens, von welcher in unserer Gegend nur der Untergang sichtbar wird. Der Anfang ist Morg. 7 Uhr 15 M. und das Ende um 10 U. 51 M.

Die dritte ist eine kleine unsichtbare Sonnenfinsterniß den 30. Jan. des Abends.

Die vierte ist eine unsichtbare Sonnenfinsterniß, in der Nacht vom 26. zum 27. Jun. Der Anfang ist Abends 10 Uhr 18 Min., und das Ende Morg. 2 Uhr 9 Min.

Die fünfte ist eine größtentheils sichtbare totale Mondfinsterniß den 11. Jul. des Nachts. Der Anfang ist vor Aufgang des Mondes Abends 7 Uhr 36 Min., und das Ende der ganzen Finsterniß um 11 Uhr 26 Min.

Die sechste ist eine kleine unsichtbare Sonnenfinsterniß den 26. Jul. des Morgens.

Die siebente ist eine unsichtbare Sonnenfinsterniß in der Nacht vom 20. zum 21. Dec. Der Anfang ist um 10 Uhr 11 Min. Abends, und endet sich um 3 Uhr 27 Min. Morgens.

Ordentliche Zeitrechnung auf das Jahr

1805.

Jahr:

Nach Erschaffung der Welt	—	5754
Nach Erbauung der Stadt Rom	—	2558
Nach Anfang des deutschen Kaiserthums	—	1009
Nach Erfindung der Buchdruckerey	—	365
Nach der Reformation D. Martin Luthers	—	288
Nach dem westphälischen Frieden	—	157
Nach Erbauung der kurfürstl. Residenzstadt Carlshöhe	—	90
Nach der Geburt Carl Friedrichs, Kurfürsten zu Baden	—	77
Nach dem Antritt Dero Regierung	—	59
Nach Dero Erhebung zum Kurfürsten des Heil. Röm. Reichs	—	2
Nach der Wahl und Krönung Sr. jetzt regierenden Kaiserl. Majestät Franz des Zweyten	—	13

Die gewöhnliche Zeitrechnung.

Im Gregorianischen oder neuen Kalender:

Die goldene Zahl 1.
Die Epacten 0.
Der Sonnengirkel 22.
Der Römer Zinszahl 8.
Der Sonntags-Buchstabe F.
Zwischen Weihnachten und den Fasten sind 9 Wochen.

Erklärung und Benennung der Himmels- und anderer Zeichen.

Die sieben Planeten, womit man auch die Wochentage zu bezeichnen pflegt

- ♄ Saturnus bezeichnet den Samstag.
- ♃ Jupiter den Donnerstag.
- ♂ Mars den Dienstag.
- ☉ Sonne den Sonntag.
- ♃ Venus den Freytag.
- ☿ Mercurius den Mittwoch.
- ☾ Mond den Montag.
- ♅ Uranus ist der neu entdeckte Planet.

Die zwölf himmlischen Zeichen.

♈ Widder.	♋ Waag.
♉ Stier.	♌ Scorpion.
♊ Zwilling.	♍ Schüb.
♋ Krebs.	♎ Steinbock.
♌ Löw.	♏ Wassermann.
♍ Jungfrau.	♐ Fische.

Wochenlage.	Reichskalender.		C.	Fr. Kal.	Stand der Sonne und des Mond.
	Januar.	Januar.		12. J.	
1. Luc. 2. 21:32. Christi Weichheit. u. Darstellung. Evh. 1. 3. 6.					
dienstag	1	Neujahr (Neu-Neujahr)		11	Den 20. tritt die Sonne in das Zeichen des Basfermanns um 10 Uhr 17 Min. Vormittags. Sonnen - Aufgang, Unterg. Taglänge. Den 6ten. Aufgang 7 Uhr 53 min. Unterg. 4 — 7 — Taglänge 8 St. 14 min. Den 17ten. Aufgang 7 Uhr 47 min. Unterg. 4 — 13 — Taglänge 8 St. 26 min. Den 20ten. Aufgang 7 Uhr 40 min. Unterg. 4 — 20 — Taglänge 8 St. 40 min. Den 27ten. Aufgang 7 Uhr 32 min. Unterg. 4 — 28 — Taglänge 8 St. 56 min.
mitwoch	2	Abel S. licht) Maccarius		12	
donnerstag	3	Enoch Genovesa		13	
freitag	4	Isabella Titus B.		14	
samstag	5	Simon Telesphor.		15	
2. Matth. 2. 1:12. Weisen aus Morgenland. Esaj. 60. 1:6.					
Sonntag	6	1 S. n. Neuj. 3 König Tag		16	N I V O S E. F.
montag	7	Lucianus Raymond		17	
dienstag	8	Erh. (Erst. Vrtl.) Erhard, B.		18	
mitwoch	9	Martial Martial		19	
donnerstag	10	Pank. Eins. Paul. Eins.		20	
freitag	11	Hyginus Aga, P. P.		21	
samstag	12	Reinhold Ernst Chad.		22	
3. Matth. 2. 13:23. Flucht in Egypten. Röm. 12. 1:5.					
Sonntag	13	2 S. n. Neuj. Hilarius		23	Mondsbrüche und Viertel. Der Neumond den 1ten um 1 Uhr 24 min. morgens im Zeichen des Steinbocks. Das erste Viertel den 8. um 5 Uhr 46 m. abends im Zeichen des Widbers. Der Vollmond den 15. um 9 Uhr 3 min. vormittags im Zeichen des Löwen. Das letzte Viertel den 22. um 3 Uhr 16 m. nachmittags im Zeichen des Scorpion. Der Neumond den 30. um 7 Uhr 32 min. abends im Zeichen des Wassermanns.
montag	14	Felix Felix		24	
dienstag	15	Maur. (Vollm.) Maurus, A.		25	
mitwoch	16	Marcellus Marcellus		26	
donnerstag	17	Anton Anton C.		27	
freitag	18	Prisca Prisca		28	
samstag	19	Sara Sulpitius		29	
4. Luc. 2. 41:52. Jesus 12 Jahr alt. Röm. 12. 6:16.					
Sonntag	20	3 S. n. Neuj. Fabian Sebastian		30	P L U V I O S E. F.
montag	21	Agnes Agnes J.		1	
dienstag	22	Vinc. (Lezt Vrtl.) Vincenz Acc.		2	
mitwoch	23	Emericus Mar. Verm.		3	
donnerstag	24	Timotheus Timotheus		4	
freitag	25	Paul. Bekehr. Paul. Bekehr.		5	
samstag	26	Polycarp Polycarp		6	
5. Matth. 3. 13:17. Taufe Christi. Röm. 12. 17:21.					
Sonntag	27	4 S. n. Neuj. Joh. Chris.		7	I O S E. F.
montag	28	Carolus Carolus		8	
dienstag	29	Valerius Fr. S. Ag.		9	
mitwoch	30	Adelg. (Neulicht) Adelgund		10	
donnerstag	31	Brail Berer N.		11	

Den 1. ist eine unsichtb. Sonnenfinsternis, den 15. eine totale Mondfinsternis, den 30. eine kleine unsichtb. Sonnenfinsternis.

**Vermuthliche
Witterung.**

Bis zu der Mitte des Monats dürfte Schnee und strenge Kälte eintreten, um die Mitte Nebel und Duff, gegen das Ende aber schöne Tage mit gelinder Luft folgen.

**Witterung
nach dem 100jährigen
Kalender.**

Der Anfang trüb und kalt, dann Regen, und hierauf tritt ziemliche Kälte ein, gegen das Ende aber folgt nebligtes Wetter mit Wind und Schnee.

**Wetter, und
Bauerns Regeln.**

Ist der Anfang und das Ende schön, so bedeutet es ein gutes Jahr. Ist dieser Monat ungewöhnlich mild, so folgt bald ein guter Frühling u. heißer Sommer. Man sagt daher: Vincenzen Sonnenschein bringt viel Korn und Wein. Heulen die Füchse, so kommt noch größere Kälte.

Der Bauer sieht im Jenner lieber einen Wolf, als einen Mann ohne Rock.

Wenn im Jenner die Frucht auf dem Felde wächst, so wächst sie aus dem Land; das ist: es wird theuer.

Wenn der Tag fängt an zu langen, kommt der Winter erst angegangen.

Messen und Jahrmärkte.

- Bern, den 14 Jenner.
- Brüdingen, im Oberamt Durlach, Vieh- und Krämermarkt, dienstag nach Fabian Sebastian.
- Lahr, dienstag nach Sebastian.
- Leipzig, Messe, Neujahr.
- Mannheim, Mess, den 24 Januar, sogenannter Jubelmarkt.
- Oppenheim, 1 dienstag nach Fabian Sebastian.
- Vorzhelm, Viehmarkt: den 2. Jänner.
- Rheinfelden, den 25 Jenner.
- Steinbach hält alle Monat 1 Jahrmarkt.
- Seckingen, Waldstadt, den 25 Jan.
- Strasburg, Mess, 1 Jan.
- Ulm, Hof- und Viehmarkt, dienstag und mittwoch 14 Tage nach dem Ellwanger markt, den 25 u. 26 Jan.
- Weingarten in der Pfalz, den 20. Jan.

**Anmerkungen
zu der**

**Astronomischen Kalender-Practik
auf das Jahr 1805.**

Der natürliche Tag wird vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang gerechnet. Der künstliche oder bürgerliche Tag geht von Mitternacht zu Mitternacht.

Das Sonnen-Jahr, in welchem die zwölf himmlischen Zeichen durchlossen werden, hat 365 Tag 5 Stunden 49 min. Will man wissen, ob ein gemeines oder Schaltjahr sey, so darf man nur die Jahrzahl nach Christi Geburt mit 4 dividiren, und wenn es gerade aufgeht, so ist es ein Schaltjahr.

Der Reichskalender ist in Ansehung der Berechnung der Feste der protestantischen und katholischen Kirche sich jezo durchaus gleich, die Namenstage aber setzt jedes Land nach Belieben.

Kalender der Juden.

Nach ihrer Rechnung das 5565te Jahr der Welt, welches ein gemeines Jahr ist.

- 1805. Neumonde und Feste.
 - Jan. 1. der 1. Schebat.
 - 15. 15. — Freudentag.
 - 31. 1. Adar.
 - Febr. 13. 14. — kleine Purim.
 - März 2. 1. Weabar.
 - 14. 13. Fasten Esther.
 - 15. 14. Purim oder Hamanfest *
 - 16. 15. Erstann Purim.
 - 31. 1. Nisan.
 - April 14. 15. Osterfest *
 - 15. 16. Zweytes Fest *
 - 20. 21. Siebentes *
 - 21. 22. Osterfest Ende *
 - 30. 1. Ijar.
 - Mai 17. 18. Schülerefest.
 - 29. 1. Sivan.
 - Jun. 3. 6. Pfingsten *
 - 4. 7. Zweytes Fest. *
 - 28. 1. Ramuz.
 - Jul. 14. 17. Fasten, Tempels Eroberung.
 - 27. 1. Ab.
 - Aug. 4. 9. Fasten, Tempels Verbrennung *
 - 10. 15. Freudentag.
 - 26. 1. Elul.
 - Sept. 24. 1. Tisri, Neuj. 5566*
 - 25. 2. Zweit. Neujahr. *
 - 26. 3. Fasten Gedalia.
 - Okt. 3. 10. Veröhnungs-Fest oder lange Nacht. *
 - 8. 15. Erstes Laubhüttenfest *
 - 9. 16. Zweytes *
 - 14. 21. Palmensfest.
 - 15. 22. Versäul. oder Laubhütten Ende *
 - 16. 23. Gesezfreude. *
 - 24. 1. Marschewan.
 - Nov. 2. 1. Gislau.
 - Dec. 16. 25. Kirchweih.
 - 22. 1. Tebeth.
 - 31. 10. — Fasten, Belagerung Jerusalems.
- Die mit * bemerkten Tage werden strenge gefeyert.

Wochen- Tage.	Reichskalender. Februar.		Fr Kal. L. 12. J.	Stand der Sonne und des Mond's
freitag	1	Ignatius	12	Den 19. tritt die Sonne in das Zeichen der Fische um 1Uhr 7 m. morgens.
samstag	2	Maria Reinigung Maria Lichtmess	13	
6. Matth. 4. 1; 11. Versuchung Christi. Röm. 13. 8; 10.				
Sonntag	3	S. n. Neuj.	14	Sonnen-Aufgang, Unterg. Taglänge. Den 3ten.
montag	4	Beronica	15	
dienstag	5	Agatha	16	Aufgang 7 Uhr 20 min. Unterg. 4 — 40 — Taglänge 9 St. 24 min.
mittwoch	6	Dorothea	17	Den 10ten.
donnerstag	7	Richard (Erstes Viertel)	18	
freitag	8	Salomo	19	Aufgang 7 Uhr 9 min. Unterg. 4 — 51 — Taglänge 9 St. 42 min.
samstag	9	Apolonia	20	Den 17ten.
7. Matth. 20. 1; 16. Arbeiter im Weinberg. 1. Cor. 9. 24; 27.				
Sonntag	10	Septuagesimä	21	Aufgang 6 Uhr 57 min. Unterg. 5 — 3 — Taglänge 10 St. 6 m.
montag	11	Euphrosina	22	Den 24ten.
dienstag	12	Eulalia	23	
mittwoch	13	Castor (Vollmond)	24	Aufgang 6 Uhr 45 min. Unterg. 5 — 15 — Taglänge 10 St. 30 m.
donnerstag	14	Valentin	25	Mondsbrüche und Viertel.
freitag	15	Fausin	26	
samstag	16	Juliane	27	
8. Matth. 23. 34; 39. Jesu Klage über Jerus. Phil. 2. 5; 11.				
Sonntag	17	Sexagesimä	28	Das erste Viertel den 7. um 2 U. 44 m. morgens im Zeichen der Zwillinge.
montag	18	Concordia	29	
dienstag	19	Susanna	30	Der Vollmond den 13. um 9 Uhr 15 min. abends im Zeichen des Löwen.
mittwoch	20	Euchar.	1	
donnerstag	21	Eleon (Lezt. Vrtl.)	2	Das letzte Viertel den 21. um 11 Uhr 55 m. vormittags im Zeichen des Schützen.
freitag	22	Petri Stuhlfeier	3	
samstag	23	Reinhard	4	
9. Luc. 18. 31; 43. Jesus verk. sein Leiden. 1 Cor. 13. 1; 13.				
Sonntag	24	Ersmithi	5	VENTOSE.
montag	25	Victor	6	
dienstag	26	Nestor	7	
mittwoch	27	Leander	8	
donnerstag	28	Roman	9	
		Matthias		
		Victorin		
		Edilb. Fastnacht		
		Alexander Ascher.		
		Roman (mittwoch)		

Vermuthliche Witterung.

Dieser Monat scheint nicht zur strengen Kälte geneigt zu seyn, sondern Wind, Regen u. Schnee dürsten mit trüben Tagen und gelindem Wetter abwechseln.

Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

Soll Anfangs trüb u. regnerisch seyn, hierauf ziemlich kalt werden, gegen das Ende aber Regen u. rauh Wetter einfallen.

Wetter, und Bauernregeln.

Wenn am 2. Hornung die Sonne scheint, so gerathen die Erbsen wohl. Mattheis bricht Eis; findt er keins, so macht er eins. Auf eine zeitige Wärme folgt gemeinlich eine rauhe Kälte. So lang die Lerche vor Lichtmess singt, so lang schweigt sie hernach. Ein warmer Hornung bedeutet einen kalten März.

Wenn die Kälte im Febr. liegt in der Sonne, so muß sie im März wieder hinter den Ofen.

Ist Petri Stuhlfeier kalt, Die Kälte noch länger anhalt.

Wenn im Hornung die Schnaken geigen, Müßen sie im März schweigen.

Im Febr. hat der Bauer gern noch Kälte u. Schnee besonders Winde.

Ist der Febr. warm, muß man auf seinen Heu- u. Borrath acht geben, weil ein spätes Frühjahr zu hoffen ist.

Meßen und Jahrmärkte.

Bern, den 18. Februar.
Böbblingen, Roß, Vieh, und Krämermarkt donnerstag vor Fastnacht.
Bretten, Vieh, u. Krämerm. auf matth. den 24. Febr. wie im Octob. bemeldet.
Brettach, auf matthäus.
Bruchsal, mittwoch nach mittfasten.
Bühl in der marggraffschaft, auf matth. wie im Mai.
Carlsruhe, den 15. Febr.
Dürrenz, donnerst. vor Fastn.
Erdingen, auf matthias.
Ettlingen, auf matthias. (Fällt matth. auf freit., samst., sonnt. oder mont. so ist der markt dienst. hernach.)
Freudenstatt, an Lichtmess.
Freiburg im Breisgau, donnerst. in der ersten Fastenwoch.
Friesenheim, in d. 2ten Woche vor Fastn.
Grözingen im Oberamt Durlach, Vieh, und Krämerm. dienst. vor matthias.
Haslach im Rinzingerthal, montag nach Invocavit.
Heilbronn, Viehm. dienst. v. Peterstuhlf.
Heimsheim, Fastn.
Hohenstaufen, auf matthias.
Kippenheim in der Herrschaft Mahlberg, auf matthias.
Leonberg, dienst. vor Lichtm. Roß, und Viehm., die übrigen 2 Tage Krämerm.
Liebenzell, Vieh, Flachß, und Krämermarkt, donnerstag nach Lichtmess.
Lörrach, mittwoch vor matthias.
Nforzheim, Viehmarkt: den 6. Febr.
Niedlingen, montag vor Fastnacht.
Niegel, auf Agatha.
Steinbach, hält alle Monat 1 Jahrm.
Schliengen, montag vor Fastn.
Schopfheim, dienstag vor Fastn.
Stauffen im Breisg. dienst. nach Fastn.
Stein bei Nforzh. 2ten mont. nach Fastn.
Steinheim an der Murr, auf Lichtmess.
Waiblingen, den 2. donnerst. vor Fastn.
Zell, den 3ten montag in den Fasten.

Auflösung der Rechnungsaufgabe vom vorigen Jahre.

Das Räthsel von den Eiern wird schon lange errathen seyn. Man muß nemlich auf eine Zahl denken, die selber ungerade ist und nach dem Abzug der gekauften Eier allemal eine ungerade Zahl zum Rest zurückläßt. Und das ist hier die Zahl Ein und dreyßig. Denn die Hälfte davon ist Fünfzehn und ein halbes, und noch ein halbes Es dazu sind Sechszehn. So viel kauft die erste Nachbarinn und folglich bleiben Fünfzehn im Rest. Die Hälfte davon sind Sieben und ein halbes und noch ein halbes dazu sind Achr. Und so bleiben noch Sieben. Von diesen wieder die Hälfte und ein halbes dazu sind Vier, und es bleiben Drey, und die Hälfte von Drey mit einem halben mehr ist Zwey, und so bleiben alle Eier ganz und die Händlerinn behält Eins im Rest.

Neue Aufgaben.

1.
Zwey Schäfer begegnen sich mit Schafen auf der Straße. Hans sagt zu Fritz: „Gib mir eines von deinen Schafen! Alsdann hab ich noch einmal so viel als du.“ Fritz sagt zu Hans: „Nein, gib du mir eins von deinen! Alsdann hab ich eben so viel als du.“ Nun ist zu errathen, wie viel ein jeder hatte.

Diese Aufgabe ist klein und leicht. Folgende ist auch nicht schwer, aber artig. Nur muß man richtig rechnen, und nicht irre werden, was leicht möglich ist.

2.
Ein Mann hatte sieben Rin der zu einem Vermögen von 4900 Gulden. Da giengen ihn

Wochen- Tage.	Reichskalender.		Frkal. P. 12. J.	Stand der Sonne und des Monds.
	März.	März.		
freitag	1	Albin (<i>Neulicht</i>) Albinus	10	Den 21. tritt die Sonne in das Zeichen des Wid- ders um 1 Uhr 27 min. morg frühe, ist Früh- lings-Anfang, und Tag und Nacht gleich.
samstag	2	Simplicius Simpli	11	
10. Leidensgeschichte. Salbung Christi. 2. Cor. 6, 1:10.				
Sonntag	3	Invocavit Adrian	12	Sonnen-Aufgang, Unterg. Tagslänge.
montag	4	Kunigunde Kunigunde	13	
dienstag	5	Friderich Friderich	14	Den 2ten.
mittwoch	6	Friderike Quate mber	15	Aufgang 6 Uhr 32 min.
donnerstag	7	Felicitas Thom. v. A.	16	Unterg. 5 — 28 —
freitag	8	Philemon (<i>Erstes</i>) Joh. v. G.	17	Tagslänge 10 St. 56—
samstag	9	Franz (<i>Viertel</i>) Franziska	18	Den 10ten.
11. LeidensG. Fufwäsung der Jünger. 1. Thess. 4. 1:8.				
Sonntag	10	Nemiscere Alexander	19	Aufgang 6 Uhr 20 min.
montag	11	Rosina Rosina	20	Unterg. 5 — 40 —
dienstag	12	Gregor Gregor B.	21	Tagslänge 11 St. 20—
mittwoch	13	Ernst Ernestus	22	Den 17ten.
donnerstag	14	Zacharias Matbild	23	Aufgang 6 Uhr 7 min.
freitag	15	Christoph (<i>Voll-</i>) Longinus	24	Unterg. 5 — 53 —
samstag	16	Henriette (<i>mond</i>) Heribert	25	Tagslänge 11 St. 46—
12. LeidensG. Letzte Reden mit den Jüngern. Evhel. 5. 1:9.				
Sonntag	17	Oculi Gertrud	26	Den 24ten
montag	18	Anselm Coriskus	27	Aufgang 5 Uhr 40 min.
dienstag	19	Joseph Joseph	28	Unterg. 6 — 20 —
mittwoch	20	Hubert Joachim	29	Tagslänge 12 St. 40—
donnerstag	21	Benedict Benedict	30	Mondsbrüche und Viertel.
freitag	22	Casimir Octavian	1	Das Neulicht den
samstag	23	Eberh. (<i>LeztVrt</i>) Victorian	2	1. um 11 U. 2 m. vormit. im Zeichen der Fische.
13. LeidensG. Leiden in Gethsemane. 1. Kor. 11, 23:32				
Sonntag	24	Pätare Gabriel	3	Das erste Viertel den 8. um 10 Uhr 11 m. vormittags im Zeichen der Zwillinge.
montag	25	Ludger. Maria Berlind.	4	Der Bollmond den
dienstag	26	Immanuel Rupertus	5	15. um 10 Uhr 22 m. B. im Zeichen der Waage.
mittwoch	27	Rupertus Ludger.	6	Das letzte Viertel den 23. um 8 Uhr 39 m. morgens im Zeichen des Steinbocks.
donnerstag	28	Malchus Malchus	7	Den 30ten.
freitag	29	Eustach. Arbogast.	8	Aufgang 6 Uhr 32 min.
samstag	30	Quir. (<i>Neulicht</i>) Quirinus	9	Unterg. 6 — 8 —
14. LeidensG. Gefangennehmung Christi. Hebr. 9. 11:15.				
Sonntag	31	Judica Valbina	10	Tagslänge 12 St. 16— Den 31ten. Das Neulicht den 30. um 11 U. 27 m. ab im Zeichen des Wid- ders.

Vermuthliche Witterung.

Anfänglich soll dieser Monat trüb seyn, und Schneegestöber bringen, dann etliche heitere Tage, u. hierauf Regen, Sturm u. Schneegestöber folgen, gegen das Ende aber gelinde Witterung eintreten

Witterung
nach dem 100jährigen
Kalender.

Ist mehrentheils kalt und windig mit Regen und Schnee.

Better, und
Bauern; Regeln.
Wenn die wilden Enten und Kraniche bald kommen, wird es bald Sommer. — März; Donner bedeutet ein fruchtbares Jahr.

Den März ja wünscht der Landmann trocken, doch nicht zu warm.

Märzenlaub
Bringt Gras u. Laub.
Viele Nebel im März
Viele Gewitter im Sommer.

Märzenschnee
Thut Frucht u. Weins
stock weh.

Donners im März,
wenn der Wald schon grün ist, so hofft man ein fruchtbares Jahr.

Nasser März, trockner April,

Das Futter nicht gerathen will;

Kommt dazu ein kalter Mai,

Giebt wenig Frucht,
Wein u. kurzes Heu.

Trockner März, nasser April und kühler Mai,
Füllt Speicher und Keller
und bringt viel Heu.

Messen und Jahrmärkte.

Altentag die Amtstadt, diensttag vor dem Palmtag.

AltBreisach, diensttag nach Pätare.

Badenweiler, den 26 März.

Basel, freitag nach Frohnfasten.

Bickelheim, dienst. nach dem 25 März.

Bruchsal, Pferd- und Viehmarkt, donst. vor Josefvi, (fällt aber dieser Tag auf einen donst. oder freitag, so wird er 8 Tage vorher auf den donst. gehalten.)

Calw, diensttag nach Invocavit.

Candern, diensttag nach Pätare.

Darmstadt, 1 diensttag nach Gertrud.

Elzach im Schwarzwald, Krämer- und Viehmarkt, diensttag vor Josefvi.

Emmendingen, Krämer- u. Viehmarkt, diensttag vor Reminiscere.

Eppingen, dienst. vor M. Verk. Vieh, an M. Verk. Krämermarkt.

Graben, diensttag vor Mitfasten.

Knittlingen, Vieh- und Krämermarkt diensttag vor M. Verk.

Lahr, auf Mitfasten.

Liebenzell, diensttag nach Oculi.

Loffenau, den 5 März.

Mahlberg, Vieh- und Krämermarkt, montag nach Mitfasten.

Malsch, Vieh- und Krämermarkt, diensttag vor Josefvi.

Mühlburg, den 12 März, (wenn er auf den samstag fällt, so wird er donst. zuvor gehalten.)

Neuenbürg am Rhein, auf Mitfasten.

Nforzheim, Krämermarkt: den 1. dienst. im März. Viehmarkt: den 5. März.

Ruß, bei Eitenheim am Rhein, 13 März.

Steinbach, alle mitwoch ein Wochen- und alle Monat ein Jahrmarkt.

Seckingen, Waldstadt, den 6 März.

Schramberg, montag in Mitfasten.

Sinsheim, auf Josefvi.

Sulz, donnerstag nach Friderich.

Ulm, Ross- und Viehmarkt, diensttag und mitwoch, 8 Tag nach Fasten.

Weilerstadt, Vieh- und Krämermarkt montag nach Pätare.

Wildbad, auf Mar. Verk.

Wolfach, mitwoch vor Pätare.

Zabellstein, diensttag nach Pätare.

die jüngern Kinder öfters an, eine Verordnung darüber zu machen, damit sie in der Theilung nach seinem Absterben mehr bekommen sollten, als die ältern. Das kam den guten Vater hart an, weil er eines von seinen Kindern liebte wie das andere, und weil er glaubte, Gott werde den jüngern, wenn sie fleißig und gut gestitt seyen, nach seinem Tode helfen, wie er den ältern bey seinen Lebzeiten geholfen habe. Weil sie ihm aber keine Ruhe ließen, und die ältern Brüder es auch zufrieden waren, so machte er folgende Verordnung:

Der älteste Sohn soll von dem ganzen Vermögen 100 fl. zum Voraus haben und von dem Uebrigen den achten Theil.

Der zweyte soll alsdann 200 fl. wegnehmen, und von dem Uebrigen wieder den achten Theil.

Der dritte soll 300 fl. vor den nachfolgenden voraus empfangen und auch wieder den achten Theil vom Rest.

Und so soll jeder folgende 100 fl. mehr als der erste und dann von dem übrigen den Achtel erhalten, und der letzte bekommt was übrig bleibt, wie überall.

Damit waren die Kinder zufrieden. Nach dem Tode des Vaters wurde sein letzter Wille vollzogen, und es ist nun ausgerechnet, wie viel ein jeder bekommen habe.

Mancherley gute Lehren.

1.
Die Menschen nehmen oft ein kleines Ungemach viel schwerer auf, und tragen es ungeduldiger, als ein großes Un Glück, und der ist noch nicht am schließsten daran, der viel zu klagen hat, und alle Tage etwas anders, Erfahrung und Übung im Un-

Wochen- Tage.	Reichskalender.		C L.	Fr. Kal 12. J.	Stand der Sonne und des Monds.
	April.	April.			
montag	1	Hugo	Hugo	11	
dienstag	2	Theodosia	Franz. v. P.	12	Den 20. tritt die Sonne in das Zeichen des Stiers um 2 Uhr 9 min. nachm.
mittwoch	3	Darius	Reinhard	13	
donnerstag	4	Ambrosius	Isidor	14	
freitag	5	Maximilian	Maximilian	15	Sonnen-Aufgang, Unterg. Taglänge.
samstag	6	Jren. (ErstVrtl)	Sirtus P.	16	
15. LeidensG. Verbdr des hohen Raths u. Petr. Verleugn.					
Sonntag	7	Palmsonnt.	Egesippus	17	Den 7ten. Aufgang 5 Uhr 28 min. Unterg. 6 — 32 — Taglänge 13 St. 4 —
montag	8	Amant.	Amant.	18	Den 14ten.
dienstag	9	Vogislas	Dionis	19	Aufgang 5 Uhr 16 min. Unterg. 6 — 44 — Taglänge 13 St. 28 —
mittwoch	10	Daniel	Ezechiel	20	Den 21ten.
donnerstag	11	Gründonnerst.	Gründonnerst.	21	Aufgang 5 Uhr 3 min. Unterg. 6 — 57 — Taglänge 13 St. 54 —
freitag	12	Charfreitag	Charfreitag	22	Den 28ten.
samstag	13	Patricius	Erescentia	23	Aufgang 4 Uhr 52 min. Unterg. 7 — 8 — Taglänge 14 St. 16 —
16. Marc. 16. 1. 9. Auferstehung Christi. Apg. 13. 26: 33.					
Sonntag	14	Ostern (Vollm)	Heil. Ostern	24	
montag	15	Ostermontag	Anastasia	25	
dienstag	16	Aron	Paternus	26	
mittwoch	17	Rudolph	Rudolph	27	
donnerstag	18	Baler.	Eduard	28	
freitag	19	Hermogen	Hermogen	29	
samstag	20	Sulpyt.	Paphunt	30	
17. Joh. 20. 19: 31. Jesus bey verschl. Thüren. 1. Joh. 5. 1. 7.					
Sonntag	21	Quasimodog.	Adolar	1	Der Vollmond den 14. um 12 Uhr 17 min. Morgens frühe im Zei- chen des Scorpion.
montag	22	Sothar (Leztes Viertel)	Lothar S.	2	
dienstag	23	Georg	Georgius	3	
mittwoch	24	Albert	Adelbert	4	Das letzte Viertel den 22 um 3 Uhr 34 m. morgens im Zeichen des Wassermanns.
donnerstag	25	Cletus	Mar. Ev.	5	
freitag	26	Markus	Clet. u. M.	6	
samstag	27	Anastafius	Polykarp.	7	Das Neulicht den 29. um 9 Uhr 6 min. vormittags im Zeichen des Stiers.
18. Joh. 10. 12: 16. Vom guten Hirten, 1. Petr. 2. 21: 25.					
Sonntag	28	Miseric. dom.	Vitalis	8	
montag	29	Sibilla (Neulicht)	Petrus M.	9	
dienstag	30	Eutrop.	Kath. v. S.	10	

Vermuthliche Witterung.

Der Anfang dieses Monats dürfte gelind, die Witterung schön mit Gewitter seyn, gegen die Mitte Nebel und Schnee, u. hierauf gelindes Wetter, dann aber Reissen, Schnee u. Regen folgen.

Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

Anfangs Schnee, un-
lustig und rauh, dann
folgt Regen und darauf
Reifen und Frost, gegen
das Ende aber stellt sich
Wärme ein.

Wetter; und Bauern; Regeln.

Ist es am Valmtag
schön, so bedeutets ein
gutes Jahr. Regnets am
H. Oftertag, so folgt
gern ein trockenés, ist es
aber schön, ein fruchtba-
res Jahr. Ist dieser Mo-
nat etwas naß, so haben
es die Bauern gern.

St. Georg und Mary
Drohen oft viel Argés.
So lange die Frosche
vor Georgi sich hören
lassen, so lang müssen
sie hernach schweigen.

Der April ist nicht zu
gut,

Er schneit dem Hirten
noch auf den Hut.

Dürer April
Ist nicht des Bauern
Will;

Aprilen; Regen
Ist ihm gelegen.

Wenn die Reben um
Georgi stad noch blutt
und blind,

Soll sich freuen Weib
und Kind.

Messen und Jahrmärkte.

Augsburg, Montag nach Ostern.

Bern, den 15 April.

Berneck auf dem Schwarzwald, den
21 April.

Bischofsheim, auf Ostern.

Böblingen, Roß; Vieh; und Krämer-
Markt, donnerstag nach Ostern.

Bretten, den 23 April, wie im october.

Dürrenz, den 28 April.

Egenhausen, Altenst. Oberamts, dienst.
nach Quasimodog.

Elzach, diensttag vor dem 1 Mai, den
26 April.

Feldbach, donnerstag vor Georgi.

Frankfurt am Mayn, hält Mess am
Osterdienstag.

Gernsbach, auf Ostermontag.

Germersheim, den 13 April.

Glatt am Neckar, auf Ostermontag.

Grözingen im Oberamt Durlach, Vieh;
u. Krämermarkt, dienst. nach Georgi.

Herrenalb (Kloster) dienst. nach Quasim.
Hornberg, Vieh; und Krämermarkt,
donnerstag nach Georgi.

Hördten in der Grafschaft Eberstein bey
Gernsbach, Viehmarkt auf Osterdienst.

Herbolzheim, den 2 April.

Kenzingen im Breisgau, den 3 April.

Kirchen im Oberamt Rötteln, diensttag
vor dem 1 Mai, den 26 April.

Langenbrücken, diensttag vor Georgi.

Nagold, donnerstag nach Georgi.

Reidenau, diensttag vor Phil. Jacobi,
den 26 April.

Oberkirch, den 23 April.

Worzhelm, den 4 Apr. Viehmarkt.

Nastatt, montag nach Georgi, Vieh;
und Krämermarkt.

Rheinselden, den 30 April.

Reichenbach (Kloster) 14 Tag n. Osted.

Riedlingen, 8 Tag nach Ostern.

Steinbach, alle mitwoch ein Wochen;
und alle Monat ein Jahrmarkt.

St. Blas auf dem Schwarzw 9 Apr.

Steinen im Sausenb. dienst. n. Quasim.

St. Georgen, auf Georgi.

Unterachern, auf Osterdienstag.

Weilerstadt, Vieh; und Krämermarkt,
montag nach Quasimod.

Wilsch, Osterdienstag.

Zell am Harmersbach, auf Ostermont.

glück lehret schweigen. Aber,
wenn ihr einen Menschen wißt,
der nicht klagt und doch nicht
fröhlich seyn kann, ihr fragt
ihn, was ihm fehle, und er sagt
euch kurz und gut, oder gar
nicht, dem sucht ein gutes Zu-
trauen abzugewinnen, wenn ihr
es werth seyd, und rathet und
helft ihm, wenn ihr könnt.

2.
Ist denn der Mensch bewei-
gen so schlimm und so schlecht,
weil die bösen Reigungen zuerst
in seinem Herzen erwachen, und
das Gate nur durch Erziehung
und Unterricht bey ihm an-
schlägt? Euer bester Ackerboden
trägt doch auch nur Gras und
Unkraut aus eigener Kraft und
euer Lebenlang keine Weizen-
Erndte; und ein dürres Sand-
feld, das nicht einmal aus eige-
ner Kraft Unkraut treibt, wird
auch euren Fleiß und eure Hoff-
nung nie mit einer Fruchtgarbe
erfreuen. Aber wenn ihr den
guten Boden ansät zu rechter
Zeit, sein wartet und pfeget,
wie sich gebühret, so steigt im
Morgenthau und Abendregen
doch eine fröhliche Saat empor,
und die Raden und Kornrosen
und mancherley taubes Gras
möchte gern, aber es kann nicht
mehr empor kommen. Die ge-
sunde Lehre schwankt in der
Lust, und füllt sich mit kostba-
ren Körnern. So ist es mit
dem Menschen und mit seinem
Herzen auch. Was lernen wir
daraus? Man muß nicht un-
zeitig klagen und hadern und die
Hoffnung aufgeben, ehe sie er-
füllt werden kann. Man muß
den Fleiß, die Mühe und Ge-
tuld, die man an eine handvoll
Fruchtsalzin gerne verwendet,
an den eigenen Kindern sich nicht
verdriffen lassen. Man muß
dem Unkraut zuvorkommen, und
guten Saamen, schöne Tugends-
den in das weiche zarte Herz

Wochen- Tage.	Reichskalender.		Fr. Kai L. 12. J.	Stand der Sonne und des Monds.
	Ma y.	Ma y.		
mittwoch	1 Phil. Jacobi	Phil. Jacobi	11	Den 22. tritt die Sonne in das Zeichen der Zwil- linge um 2 Uhr 41 min. nachmittags.
donnerstag	2 Sigmund	Sigmund	12	
freitag	3 † Erfindung	† Erfindung	13	
samstag	4 Florian	Monika	14	
19. Joh. 16. 16, 23. Ueber ein kleines 2c. 1 Petr. 2. 11, 20.				
Sonntag	5 Jubilate	Gottbard	15	Sonnen: Aufgang, Unterg. Taglänge.
montag	6 Dietr. (<i>ErstVrtl</i>)	Joh. v. L.	16	Den 5ten.
dienstag	7 Gottfried	Gottfried	17	Aufgang 4 Uhr 42 min.
mittwoch	8 Stanislaus	Michael E.	18	Unterg. 7 — 18 —
donnerstag	9 Hiob	Greg. Naz.	19	Taglänge 14 St. 36 —
freitag	10 Gordian	Antonin	20	Den 12ten.
samstag	11 Mamert.	Mamert.	21	Aufgang 4 Uhr 30 min.
20. Joh. 16. 5; 15. Von Christi Himmelf. Jac. 1. 16; 19.				
Sonntag	12 Cantate	Pankratius	22	Unterg. 7 — 38 —
montag	13 Servat. (<i>Vollm</i>)	Servatius	23	Taglänge 15 St. 16 —
dienstag	14 Christian	Christian	24	Den 26ten.
mittwoch	15 Sophia	Dionysia	25	Aufgang 4 Uhr 14 min.
donnerstag	16 Peregrin	Joh. Nep.	26	Unterg. 7 — 46 —
freitag	17 Torpet.	Torpet.	27	Taglänge 15 St. 32 —
samstag	18 Liborius	Benant.	28	
21. Joh. 16. 23; 30. Vom Gebet. Jak. 1. 20; 27.				
Sonntag	19 Rogate	Potent.	29	Mondsbrüche und Viertel.
montag	20 Anathas.	Athanas.	30	Das erste Viertel
dienstag	21 Prud. (<i>LeztVrt</i>)	Prudens	1	den 6. um 12 Uhr 21 m.
mittwoch	22 Helena	Julia	2	morgens früh im Zeichen des Löwen.
donnerstag	23 Chr. Himmelf.	Desiderius	3	Der Vollmond den
freitag	24 Ester	Johanne	4	13. um 2 Uhr 58 min.
samstag	25 Urban	Urban	5	nachmittags im Zeichen des Scorpion.
22. Joh. 14. 23; 31. Verheißung des Trösters. 1. Petr. 4. 8-11.				
Sonntag	26 Graudi	Beda	6	Das letzte Viertel
montag	27 Lucean	Magdalena	7	den 21. um 7 Uhr 12 m.
dienstag	28 Bilh. (<i>Neulicht</i>)	Wilhelm	8	abends im Zeichen der Fische.
mittwoch	29 Manil.	Maximilian	9	Das Neulicht den
donnerstag	30 Wigand	Felix P.	10	28. um 4 Uhr 52 min.
freitag	31 Petronell.	Petronell.	11	abends im Zeichen der Zwillinge.

**Vermuthliche
Witterung.**

In diesem Monat dürste die Luft meistens heiter und warm seyn, und die angenehme Frühlingstage nicht selten von Gewittern, Wind und Regen unterbrochen werden.

**Witterung
nach dem 100jährigen
Kalender.**

Schön und warm soll der Anfang des May seyn, dann Donner und nachmals Regen folgen, auf dieses aber bis zum Ende warm bleiben.

**Wetter- und
Bauern-Regeln.**

Der Mai soll kühl, aber nicht kalt seyn; Nachtröste sind schädlich, Winde gut. Abendthau und kühl im Mai bringt Wein und vieles Heu. Pancraz u. Urban Tag ohne Regen, dann folgt ein großer Weins Segen. Maitäfer Jahr, ein gutes Jahr. Cäs Rettig im währigen Zeichen des wachsenden Mondes.

**Messen und Jahr-
märkte.**

Arau, den 1 Mai.
Badenweiler, den 4 mai.
Bruchsal, dienst. nach Pfingsten.
Bühl in der Marggrafschafft, auf Phil. und Jac. (fällt dieser Tag auf einen Sonn- oder Feiertag, so wird der Markt dienstags zuvor gehalten.)

Calw, dienstag nach Rogate.
Darlach, dienst. nach Pfingsten, zugleich Rog. und Viehmarkt.
Darmstadt, dienst. vor Himmelf.
Eichstätt, den 5 mai, (fällt er auf den dienst. so wird er daran gehalten, wo nicht dienst. darauf.)
Emmendingen, Krämer. u. Viehmarkt, dienstag nach Erandi.
Eppingen, den 2 dienst. im mai Vieh-, und mitw. Krämerm.
Erfingen und Bisingen, dienstag nach Phil. und Jacobi.
Freudenstatt, den 1 mai, (so er auf den Sonntag fällt, so wird er dienstags hernach gehalten.)
Friedrichsthal, d. 1 dienst. vor Chr. Himmelf.
Gaggenau, den 3 und 4 mai.
Gernsbach, auf Pfingstmontag.
Grombach, sonntag vor Pfingsten.
Haslach, im Künzingerthal, montag nach Phil. und Jacobi.
Heilbronn, Viehmarkt dienst. vor Urban und Mess auf Phil. Jacobi.
Heubach, mittwoch vor Pfingsten.
Herboisheim, den 21 mai.
Ichenheim, donnerstag nach Jubilate.
Kebl, auf Pfingstmontag.
Knittlingen, Vieh- und Krämermarkt den letzten dienstag im mai.
Königsbach, Pfingstmontag.
Langensteinbach, Vieh. u. Krämermarkt dienstag vor Pfingsten.
Leipzig, Mess, Jubilate.
Mannheim, Mess, den 2 mai; der Viehmarkt den 3 mai.
Müllheim, Krämer. u. Viehm. d. 12 mai, (wenn dieser nicht auf einen dienst. fällt, wird er dienst. darauf gehalten.)
Münzesheim, den 1 mai.
Neidenau, dienstag vor Pfingsten.
Neuenbürg, Vieh- und Krämermarkt donnerstag vor Pfingsten.
Nforzheim, den 7 mai, Viehmarkt.
Steinbach, alle mittwoch ein Wochen- und alle Monat ein Jahrmarkt.
Schiltach, Pfingstmontag.
Schopfheim, dienstag nach Pfingsten.
Staufen im Breisgau, dienstag vor Christi Himmelfahrt.
Sulzburg, auf Phil. Jacobi.
Stuttgart, montag vor Urban.
Sulz, donnerstag vor Pfingsten.
Tiefenbronn, Pfingstmontag.

hineinspflanzen, und Gott vertrauen, so wirds besser werden.

Man vergißt im menschlichen Leben nichts so leicht, als das Multipliciren, wenn man es noch so gut in der Schule gelernt hat und kann. Und doch lernt man in der Schule für das Leben, und die Weisheit besteht nicht im Wissen, sondern in der rechten Anwendung und Ausübung davon.

Es kann jemand einen Tag in den andern nur einen Groschen unnothigerweise ausgeben. Mancher, der den Groschen übrig hat, thut es, und meynt, es sey nicht viel. Aber in einem Jahr sind es 365 Groschen, und in dreyßig Jahren 10950 Groschen. Facit 547 fl. 30 kr. weggeworfenes Geld, und das ist doch viel.

Ein anderer kann einen Tag in den andern zwey Stunden unnütz und im Müßiggang zubringen, und meynt jedesmal, für heute lasse es sich verantworten. Das multiplicirt sich in einem Jahr zu 720 Stunden, und in dreyßig Jahren zu 21900 Stunden. Facit 912 verlohrene Tage des kurzen Lebens. Das ist noch mehr als 547. fl. wer's bedenkt. Die Erde hat 5400 deutsche Meilen oder 10800 Stunden

Unter-Deiwisheim, dienstag und mittwoch vor Himmelfahrt.
Unterachern, auf Pfingstdienstag.
Willingen, den 1 mai.
Waldkirch, Phil. Jacobi.
Waldshut, Waldst. in Schwab. den 1 mai.
Weil, in der Herrschafft Rötteln, bey Basel, der Haselins-Markt im ganzen Mai Monat.
Weingarten in der Pfalz, 1 mai.
Wolfsach, mittwoch vor Pfingsten.
Zell am Harmersbach, auf Pfingstmont.
Zurzach, Pfingstdienstag.

Wochen- Tage.	Reichskalender.		C	Fr. Kal.	Stand der Sonne und des Mondes.
	Junius.	Junius.	L.	12. J.	
samstag	1 Nicodemus	Fortunat		12	Den 21. tritt die Sonne in das Zeichen des Kreb- ses um 11 Uhr 21 min. nachts, bringt den läng- sten Tag und Sommers Anfang.
23. Apg. 2. 11:8.	Von der Geistesausgießung. 1. Cor. 12. 11.				
Sonntag	2 Heil. Pfingstf.	Marcellus		13	Sonnen Aufgang, Unterg. Tagslänge. Den 2ten. Aufgang 4 Uhr 8 min. Unterg. 7 — 52 — Tagslänge 15 St. 44 — Den 9ten. Aufgang 4 Uhr 4 min. Unterg. 7 — 56 — Tagslänge 15 St. 52 — Den 16ten. Aufgang 4 Uhr 1 min. Unterg. 7 — 59 — Tagslänge 15 St. 58 — Den 23ten. Aufgang 4 Uhr — min. Unterg. 8 — — — Tagslänge 16 St. — — Den 30ten. Aufgang 4 Uhr 2 min. Unterg. 7 — 58 — Tagslänge 15 St. 56 —
montag	3 Pfingstmont.	Clotildis		14	
dienstag	4 Carpat (ErstVrt)	Opitas		15	
mittwoch	5 Bonifacius	Quatember		16	
donnerstag	6 Benign.	Norbert		17	
freitag	7 Lucretia	Lucretia		18	
samstag	8 Medard.	Medard		19	
24. Joh. 3. 11:15.	Gespräch Nicodemi. Rom. 11. 33:36.				
Sonntag	9 H. Drenfalt.	Primus		20	
montag	10 Onophrion	Marg.		21	
dienstag	11 Basildes	Basildes		22	
mittwoch	12 Farnab. (Vollm)	Farnabas		23	
donnerstag	13 Tobias	Euccard Front.		24	
freitag	14 Sellsäus	Anton v. P.		25	
samstag	15 Vitus	Vitus M.		26	
25. Luc. 16. 19:31.	Vom reichen Mann. 1. Joh. 4. 16:21.				
Sonntag	16 I Trinitatis	Iustina		27	
montag	17 Volkmar	Adolph		28	
dienstag	18 Adolph	Marz.		29	
mittwoch	19 Arnolph	Marcard		30	
donnerstag	20 Gerv. (LestVrt)	Silver P.		1	
freitag	21 Silber.	Alopfus		2	
samstag	22 Albinus	Paulinus		3	
26. Luc. 14. 16:24.	Vom großen Abendmahl. 1. Joh. 3. 13:22.				
Sonntag	23 I Trinitatis	Basilius		4	
montag	24 Joh. Täufer	Joh. Täufer.		5	
dienstag	25 Elogius	Elogius		6	
mittwoch	26 Jeremias (Neul)	Jeremias		7	
donnerstag	27 7 Schläfer	Radislaus		8	
freitag	28 Leo Jof.	Leo Pabst		9	
samstag	29 Peter Paul.	Peter Paul.		10	
27. Luc. 15. 11:10.	Vom verlobnen Schaaf. 1. Pet. 5. 5:11.				
Sonntag	30 I Trinitatis	Paul Ged.		11	
In der Nacht vom 26. zum 27. Jun. ist eine unsichtbare Sonnensfinsterniß.					

Mondsbrüche und Viertel.
Das erste Viertel den 4. um 8 Uhr 43 m. morgens im Zeichen der Jungfrau.
Der Vollmond den 12. um 6 Uhr 12 min. morgens im Zeichen des Schützen.
Das letzte Viertel den 20. um 7 Uhr 7 min. morgens im Zeichen des Widders.
Das Neulicht den 26. um 11 Uhr 47 min. nachts im Zeichen des Krebses.

Vermuthliche
Witterung.

Dieser Monat dürfte durchgehends warm und fruchtbar seyn, doch wird es auch nicht an Nebeln, Regen und streifenden Gewittern fehlen.

Witterung
nach dem 100jährigen
Kalender.

Anfänglich warm und schön, bisweilen Donner und Regen, gegen das Ende aber unruhig.

Wetter, und
Bauern, Regeln.

Wenn der Weinstock im Vollmond blühet, so soll er völlige Beere bekommen.

Um Medardustag soll der Frost dem Weinstock nicht mehr gefährlich seyn.

In diesem Monat hat man gerne, wenn warme Witterung mit Regen abwechsel.

Messen und Fahrmärkte.

Altensteig, die Amtsstadt, donerstag nach Pfingsten.
Badenweiler, den 1 Jun.
Basel, freitag nach Frohsacken.
Berghausen, dienstag vor Johanni.
Besigheim, den 29 Jun.
Biberach im Rinzingerthal, mittwoch nach Pfingsten.
Carlsruhe, den 17 Jun, fällt er auf einen freitag, samstag, Sonn- oder montag, so ist er dienst. darauf.
Darmstadt, dienstag nach Johanni.
Elach im Schwarzwald, Krämer, u. Viehmarkt, dienstag vor Johanni.
Ettenheim im Breisgau, den 8 Jun.
Freudenstadt, den 24 Jun.
Freiburg im Breisgau, donerst. in der Pfingstwoche den 2 Jun.
Gochsheim, auf Joh. Bapt.
Heimsheim, Peter Paul.
Hornberg, Vieh- und Krämermarkt auf Petr. und Vauli.
Hörden in der Grafschaft Eberstein bei Gernspach, Vieh. auf den 21 Jun.
Langendellingen, Joh. Bapt.
Langenbrücken, dienst. nach Joh. Bapt.
Mannheim, Vieh. d. 1 dienst. im Jun.
Oppenau, auf Joh. Bapt.
Pforzheim, Krämermarkt: den ersten Dienst. im Jun. Viehmarkt den 4. Jun.
Riedlingen, montag nach Trinitatis.
Steinbach, alle mittw. ein Wochen., und alle Monat ein Fahrmarkt.
Sasbach, montag nach Trinitatis.
Schlengen, mont. nach Trinit.
Strassburg, Mess auf Johanni.
Schramberg, auf Vitus.
Ulm, auf Vitus; der Ross- und Viehmarkt dienstag vor Vitus.
Weilerstadt, Vieh- und Krämermarkt, montag nach Trinit.
Zürch, Mess 14 Tag nach Pfingsten.

Stunden im Umkreis. Das ist ein weiter Weg. Aber wenn man in gerader Linie fortgehen könnte, und es wollte jemand jeden Tag nur eine Stunde daran zurück legen, so könnte er im dreihigsten Jahr bey guter Zeit wieder daheim seyn. Oder wenn er jeden Tag 10 Stunden auf seine Kette verwenden wollte, so könnte er in 10 Jahren zehnmal um die ganze große Erde herum kommen. Daraus ist zu lernen, wie weit ein Mensch in seinem Leben es nach und nach bringen kann, wenn er zu einem nütlichen Geschäft jeden Tag nur eine Stunde anwenden will, und wie viel weiter noch, wenn er alle Tage dazu benützt, besser und vollkommener zu werden, und sein eigenes Wohl und das Wohl der Seinigen zu befördern. Aber wer nie anfängt, der hört nie auf, und wenn Wenig auf einmal nicht genug ist, der erfährt nie, wie man nach und nach zu Vielem kommt.

4.

Zum Erwerben eines Glücks gehört Fleiß und Geduld, und zur Erhaltung desselben gehört Mäßigung und Vorsicht. Langsam und Schritt für Schritt steigt man eine Treppe hinauf. Aber in einem Augenblick fällt man hinab, und bringt Wunden und Schmerzen genug mit auf die Erde.

Abendlied im Sommer.

Endlich sinkt der kühle Thau
Auf die Fluren nieder,
Und auf blumenreicher Au
Tönen Abendlieder.
Flötenton ergötzt das Ohr,
Abendglocken schallen;
Im Gebüsch singt ein Chor
Froher Nachtigallen.

Wochen- Tage.	Ketzskalender.		L.	Frkal. 12. J.	Stand der Sonne und des Monds.	
	Julius.	Julius.				
montag	1 Theobald	Theodor		12	Den 23. tritt die Sonne in das Zeichen des Löwen um 10 Uhr 14 min. morg. Sonnen- Aufgang, Unterg. Taglänge. Den 7ten. Aufgang 4 Uhr 6 min. Unterg. 7 — 54 — Taglänge 15 St. 48 — Den 14ten. Aufgang 4 Uhr 12 min. Unterg. 7 — 48 — Taglänge 15 St. 32 — Den 21ten. Aufgang 4 Uhr 18 min. Unterg. 7 — 42 — Taglänge 15 St. 24 — Den 28ten. Aufgang 4 Uhr 24 min. Unterg. 7 — 36 — Taglänge 15 St. 8 — Mondsbrüche und Diertel. Das erste Viertel den 3. um 7 Uhr 5 min. abends im Zeichen der Waage. Der Vollmond den 11. um 9 Uhr 35 min. abends im Zeichen des Steinbocks. Das letzte Viertel den 19. um 4 Uhr 1 min. nachmittags im Zeichen des Stiers. Das Neulicht den 26. um 6 Uhr 55 min. morgens im Zeichen des Löwen.	
dienstag	2 Mar. Heimsf.	Mar. Heimsf.		13		
mittwoch	3 Cornel. (Erst Vrtl)	Eulogius		14		
donnerstag	4 Ulrich	Udalricus		15		
freitag	5 Demetrius	Elisabeth		16		
samstag	6 Esajas	Esajas		17		
28. Luc. 6, 36. 42. Seyd barmherzig. Röm. 8, 18; 26.						
Sonntag	7 4 Trinitatis	Willibald		18	M E S S I D O R	
montag	8 Kilian	Kilian		19		
dienstag	9 Cyrillus	Cyrillus		20		
mittwoch	10 7 Brüder	7 Brüder		21		
donnerstag	11 Pius (Vollm)	Pius, Pabst		22		
freitag	12 Heinrich	H. Guido		23		
samstag	13 Margaretha	Margareth		24		
29. Matth. 15, 21; 28. Vom Cananäischen Weib. 1 Petr. 3, 8; 15.						
Sonntag	14 5 Trinitatis	Bonavent.		25		
montag	15 Apost. Thell.	Heinrich		26		
dienstag	16 Ruth	Alexander		27		
mittwoch	17 Alexius	Faufus		28		
donnerstag	18 Rufinus	Rufinus		29		
freitag	19 Rufina (Lezt Vrtl)	Arsentus		30		
samstag	20 Elias	Elias		1		
30. Matth. 5, 17; 26. Vom Pharisäer. Röm. 6, 3; 11.						
Sonntag	21 6 Trinitatis	Praxedes		2	T H E R M I D O R	
montag	22 Mar. Magdal.	Mar. Magdal.		3		
dienstag	23 Apollinar	Liborius		4		
mittwoch	24 Christina	Christina		5		
donnerstag	25 Jacobus	Jacobus		6		
freitag	26 Anna (Neulicht)	Anna		7		
samstag	27 Martha	Panthal.		8		
31. Luc. 8, 4; 15. Vom Sämann. Röm. 6, 19; 23.						
Sonntag	28 7 Trinitatis	Nazarius		9		
montag	29 Beatrix	Martha		10		
dienstag	30 Abdon	Abdon B.		11		
mittwoch	31 Traifbul	Ignat. L.		12		

Den 11. July ist eine bey uns größtentheils sichtbare totale Mondsfirnerniß des Nachts.
Den 26. July des Morgens ist eine kleine unsichtbare Sonnenfirnerniß.

**Vermuthliche
Witterung.**

Die heiße und schwüle
Witterung dieses Monats
dürfte öftere Gewitter
mit Regen bringen.

**Witterung
nach dem 100jährigen
Kalender.**

Die Anfangs schönen
Tage werden durch Re-
gen unterbrochen wer-
den, dann folgen wieder
heitre Tage, und am
Ende Donner.

**Wetter- und
Bauern-Regeln.**

In diesem Monat ist
die Hitze empfindlich und
die Gewitter schwer.

Machen die Ameisen
jetzt ihre Haufen höher
als gewöhnlich, so giebt's
einen frühen und langen
Winter.

Regnets um Jacobi,
so verderben die Eicheln
leicht.

Den Julius und Au-
gust hat man gern trok-
ken und warm, wovon
man sich einen guten
Wein verspricht.

Messen und Jahrmärkte.

Augsburg, den 4 Juli.
Baaden in der Marggrafschaft, den 1
dienst. im Juli.
Berneck, dienst. nach Ulrich.
Erlingen, auf Jacobi; fällt Jacobi auf
Frei-, Samst., Sonnt. oder Mont.,
so ist der Markt Dienst. hernach.
Freudenthal, auf Jacobi.
Gemmingen, auf Jacobi.
Gengenbach, Mont. und Dienst. vor
Jacobi.
Gondelsheim, auf Jacobi.
Haslach im Rinzingerthal, mont. nach
Pet. Paul, den 4 Juli.
Heidelberg, 1 mont. nach Margar.
Lahr, auf Jacobi.
Mahlberg, Vieh- und Krämermarkt
auf Jacobi.
Mannheim, Viehmarkt den 1 dienstag
im Juli.
Muggensturm, Krämer- und Viehm.
auf Margaretha.
Oberkirch, an Margarethentag.
Oppenheim, den 19 Juli.
Pforzheim, Viehmarkt: den 2 Juli.
Riegel, auf Mar. Heimsuchung.
Rust bei Ettenheim am Rhein, auf
Magdalentag den 22 Juli.
Steinbach, alle mittw. ein Wochen-,
und alle Monat ein Jahrmarkt.
Schiltach, auf Jacobi.
Seckingen, Waldstadt, den 25 Juli.
Staufen im Breisgau, auf Jacobi.
Tiefenbrom, auf Jacobi.
Ueberlingen, auf Ulrich.
Waiblingen, donst. nach Mar. Heims.
Waldkirch, auf Margareth.
Waldshut, Waldstadt in Schwaben,
den 25 Juli.
Wildbad, auf Jacobi.

Süße Ruhe winket nun
Fleißigen entgegen.
Nach der Arbeit darf man ruhn;
Gott giebt seinen Segen.
Wohnt die Unschuld in der Brust,
Schläft man ohne Sorgen,
Und zu neuer Freud und Lust
Weckt uns dann der Morgen.

Einst am letzten Abend gehn
Wir zur Ruhe nieder;
Sauft entschlummern wir und
sehn
Uns dort oben wieder.
Seht, wie lieblich blinkt das Licht
Holder Abendsterne!
Ruft uns Gott, wir zittern nicht,
Nein, wie folgen gerne.

Guter Rath.

Was ich jetzt sagen will, wird
manchem, der es liest, ge-
ringfügig und vielleicht lächerlich
scheinen; aber es ist nicht so;
und mancher, der es liest, wird
mehnen, ich habe ihn leibhaftig
gesehen, und es wäre wohl
möglich. Doch weiß ichs nicht,
und will niemand besonders meyn-
nen. Es giebt Gegenden in uns-
serm Vaterlande, wo die Män-
ner und Jünglinge im Ganzen
recht gesund und stark aussehen,
wie es bey guter Arbeit und ein-
sacher Nahrung möglich und zu
erwarten ist. Sie haben eine
gesunde Gesichtsfarbe, eine starke
Brust, breite Schultern, guten
Wuchs, kurz, der ganze Körper-
bau ist wohlproportionirt und
tadellos, bis unter die Kniee.
Da kommts auf einmal so dünn
und so schwach bis zu den Füßen
hinab, und man meyn, die ar-
men Beine müssen zusammen-
brechen unter der schweren Last,
die sie zu tragen haben. Das
wist ihr wohl: Manchem, der
sich vor dem Spiegel einbildet,
ein hübscher Knabe zu seyn,
geht es wie dem Psau, wenn
er auf seine Füße schaut, und
deshwegen zieht ihr die starken

Wochen- Tage.	Reichskalender.		L.	Frkal. 12. J.	Stand der Sonne und des Mond.
	Augustus.	August.			
donnerstag	1 Pet. Ketz.	Pet. Ketz.		13	Den 23. tritt die Sonne in das Zeichen der Jung- frau um 4 Uhr 39 min. abends.
freitag	2 Gustav (Erst Vrtl)	Portiank.		14	
samstag	3 August	Steph. E.		15	
32. Matth. 7, 15, 27. B. falsch. Propheten. Röm 8, 12, 17.					
Sonntag	4 8 Trinitatis	Dominikus		16	Sonnen-Aufgang, Unterg. Tagelänge.
montag	5 Dewald	Mar. Schn.		17	
dienstag	6 Berkl. Christi	Berkl. Christi		18	Den 17ten.
mittwoch	7 Ulrica	Kajetan		19	Aufgang 4 Uhr 35 min.
donnerstag	8 Euyal.	Iustinus		20	Unterg. 7 — 25 —
freitag	9 Erikus	Roman		21	Tagelänge 14 St. 50 —
samstag	10 Laurent. (Volln)	Laurent.		22	Den 18ten.
33. Matth. 18, 12, 10. B. Größt. im Himmelsch. 1 Cor. 10, 6, 13.					
Sonntag	11 9 Trinitatis	Herrmann		23	Aufgang 4 Uhr 57 min.
montag	12 Clara	Clara		24	
dienstag	13 Hippol.	Hippol.		25	Unterg. 7 — 3 —
mittwoch	14 Eusebius	Eusebius		26	Tagelänge 14 St. 6 min.
donnerstag	15 Mar. Himmels.	Mar. Himmels.		27	Den 25ten.
freitag	16 Isaac	Rochns		28	Aufgang 5 Uhr 10 min.
samstag	17 Ver. (Lezt Vrtl)	Agapitus		29	Unterg. 6 — 50 —
34. Matth. 11, 25, 30. B. den Mühseligen. 1 Pet. 1, 3, 9.					
Sonntag	18 10 Trinitatis	Helena		30	Mondsbrüche und Viertel
montag	19 Sebald	Sebald		1	
dienstag	20 Bernhard	Bernhard		2	Das erste Viertel den 2. um 8 Uhr 12 min. morgens im Zeichen des Scorpion.
mittwoch	21 Hartwig	Joachim		3	Der Vollmond den
donnerstag	22 Simphor.	Simphor.		4	10. um 12 Uhr 24 min.
freitag	23 Zacharias	Phl. X.		5	mittags im Zeichen des Wassermanns.
samstag	24 Barthol. (Neul)	Bartholom.		6	Das letzte Viertel den 17. um 10ll. 57 min. abends im Zeichen des Stiers.
35. Luc. 18, 9, 14. B. Phariseer u. Zöllner. 1 Cor. 15, 1, 10.					
Sonntag	25 11 Trinitatis	Ludwig		7	Das Neulicht den
montag	26 Samuel	Samuel		8	
dienstag	27 Gebhard	Gerhard		9	24. um 3 Uhr 9 min.
mittwoch	28 Augustin	Augustin		10	nachmittags im Zeichen der Jungfrau.
donnerstag	29 Joh. Enth.	Joh. Enth.		11	
freitag	30 Rebecca	Rosalia		12	
samstag	31 Paulin.	Raymund		13	

Vermuthliche Witterung.

Die ziemliche Hitze in diesem Monat dürfte auch öftere Gewitter, Stürme u. Regen bringen, und die anhaltende gute Witterung erst gegen das Ende des Monats folgen.

Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

Anfangs Regen, dann schöne Tage, gegen das Ende aber wieder Regen.

Wetter- und Bauernregeln.

Einige schließen aus den zwey letzten Tagen dieses Monats und Septembers auf die Witterung des ganzen Herbstes; andere hoffen einen schönen Herbst, wenn Laurentii und Bartholomäus Tage schön sind.

Ist im August und in der ersten Hälfte des Septembers schön und warm, so ist es dem Weinstock zuträglich.

Ist Bartholomäus heil und klar, so folgt ein gutes Spätjahr.

Messen und Jahrmärkte.

Mt Dreisach, den 2 August, fällt er auf einen Sonnt. so ist der Markt montags darnach.

Bickesheim, dienst. nach dem 15 August.

Vietigheim, auf Laurentii.

Bretten, den 10 Aug. wie im October.

Bruchsal, dienst. nach Bartholomäi.

Bühl in der Marggrafschaft, auf Laurentii, wie im Mai.

Durlach, dienst. nach Laurentii, und ist zugleich Hof- und Viehm.

Egenhausen, Altensatzer Oberamts, mittwoch nach Laurentii.

Endingen, Bartholom.

Eppingen, dienst. vor Barthol. Vieh-, an Barthol. Krämermarkt.

Ettenheim im Breisg. mont. nach Bart. Feldbrennach, auf Barthol.

Gernsbach, auf Barthol.

Germersheim, Sonnt. nach Barthol.

Heilbronn, Viehm. mittw. vor Egidii, den 31 August, Meß auf Laurentii.

Heitersheim im Breisgau, mont. nach Bartholomäi.

Hornberg, Vieh- und Krämermarkt, mont. nach Barthol.

Hoppenheim, Vet. Kettf.

Keningen im Breisgau, den 10 Aug. Langenbrücken, den 2 dienst. nach Jac.

fällt Jacobi auf den dienst, so ist der Markt dienst. hernach.

Ladenburg am Neckar, den 20 Aug.

Malterdingen, den 5 Aug.

Mühlburg, den 24 Aug.

Oppenau, auf Barthol.

Uforsheim, Viehmarkt: den 6 Aug. Rastatt, mont. nach Barthol. Vieh- und Krämermarkt.

Rheinfelden, den 27 Aug.

Steinbach, alle mittw. ein Wochen-, und alle Monat ein Jahrmarkt.

Schramberg, auf Laurentii.

Sinsheim, auf Mar. Himmelf.

St. Georgen, auf Laurentii.

Stuttgart, dienst. vor Egidii, 30 Aug. Weilerstadt, Vieh- und Krämermarkt auf Bartholomäi.

Wilsloch, den 10 August.

Wolsach, mittwoch vor Laurentii.

Zell am Harmersbach, auf Barthol.

ledernen Riemen, mit welchen ihr die Strümpfe unter dem Rute zu binden pflegt, immer fester an, und setzt ihn in einen Ringen ein, wo er nie nachgeben kann, damit das Fleisch ein wenig anschwellen, sich herausheben, und etwas gleich sehen soll, und eben daher kommts. Denn der ganze menschliche Körper und alle seine Glieder erhalten ihre Nahrung von dem Blut. Deswegen lauft das Blut unaufhörlich von dem Herzen weg, zuerst in großen Adern, die sich nachher immer mehr in unzählige kleine Adern vertheilen und vervielfältigen, durch alle Theile des Körpers bis in die äußersten Glieder hinaus, und kehret alsdann durch andere Adern, die wieder zusammengehen, folglich größer und an der Zahl weniger werden, zu dem Herzen zurück, und das geht unaufhörlich so fort, so lange der Mensch lebt, und auf diesem Wege giebt das Blut dem Fleisch, den Knochen und allen Theilen des Körpers ihre Nahrung, ihre Kraft und Ausfüllung, und wird selber wieder auf eine andere Art durch tägliche Speise und Trank erhalten und ersetzt. Es geht da fast so zu, wie bey einer wohlgeordneten Wasserleitung. Da wird das Wasser aus dem größern Strom in kleinere Kanäle oder Leiche fortgeleitet. Aus diesen vertheilt es sich immer mehr in kleinere Bäche und Bächlein, dann in Rausen, und endlich findet es wieder jeden Grassalm auf einer Matten, Klee- und Habermatt, Liebfrauen-Mantel, und was darauf wächst, und giebt ihm seine Erquickung. Aber wo wenig Wasser hinkommt, da bleiben auch die Pflanzen klein und schlecht, und was kann das vor seyn? So ist es mit dem menschlichen Körper ungesähr auch, und je weniger derselbe

Wochen- Tage.	Reichskalender.		Frkal.	Stand der Sonne und des Monds.
	September.	September.	L. 12. J.	
36. Joh. 14, 1: 14. Wohnung in des Vat. Hause. 2Cor. 3, 4: 11.				
Sonntag	1	12 Trin. (ErstV)	Egidius	14
montag	2	Abfalon	Stephan	15
dienstag	3	Mansuet	Seraph	16
mittwoch	4	Moses	Rosalia	17
donnerstag	5	Hercules	Victorin	18
freitag	6	Magnus	Zacharias	19
samstag	7	Regina	Realna	20
37. Luc. 10, 23: 37. B. barmberg. Samar. Rdm. 10, 9: 18.				
Sonntag	8	13 Trinitatis	Mar. Geburt	21
montag	9	Gorgon (Vollm)	Corvin.	22
dienstag	10	Jodo	Nic. v. I.	23
mittwoch	11	Protus	Protus	24
donnerstag	12	Cyrus	Winand	25
freitag	13	Amatus	Marilius	26
samstag	14	† Erhöhung	† Erhöhung	27
38. Matth. 5, 1: 12. Seligpreisung Christi. Gal. 5, 16: 24.				
Sonntag	15	14 Trinitatis	Nicodemus	28
montag	16	Euph. (LeztVrtl)	Cornelius	29
dienstag	17	Lambert.	Lambertus	30
mittwoch	18	Titus	Quatember	1
donnerstag	19	Miceta	Januar	2
freitag	20	Fausa	Eustach	3
samstag	21	Eustach	Matth. W.	4
39. Matth. 6, 24: 34. Niemand kann 2 H. Gal. 6, 1: 10.				
Sonntag	22	15 Trinitatis	Maurit.	5
montag	23	Tecla (Neulicht)	Pinus	6
dienstag	24	Joh. Ev.	Joh. Empf.	7
mittwoch	25	Cleophas	Cleophas	8
donnerstag	26	Cyprian	Cyprian	9
freitag	27	Cosm. D.	Cosm. D.	10
samstag	28	Wenzeslaus	Wenzeslaus	11
40. Luc. 7, 11: 17. B. Jüngling zu Nain. Ephes. 3, 13: 21.				
Sonntag	29	16 Trinitatis	Michael	12
montag	30	Hier. (ErstVrtl)	Hieronymus	13

F R U C T I D O R
 J. COMPLEM. 13. Jahr. VINDEM.

Den 23. tritt die Sonne in das Zeichen der Waage um 1 U. 12 m. nachmitt. macht Tag und Nacht gleich u. Herbsts Anfang.

Sonnen Aufgang, Unterg. Tagslänge.

Den 1ten.
Aufgang 5 Uhr 22 min.
Unterg. 6 — 38 —
Tagslänge 13 St. 16 —

Den 8ten.
Aufgang 5 Uhr 33 min.
Unterg. 6 — 27 —
Tagslänge 12 St. 54 —

Den 15ten.
Aufgang 5 Uhr 47 min.
Unterg. 6 — 13 —
Tagslänge 12 St. 26 —

Den 22ten.
Aufgang 5 Uhr 59 min.
Unterg. 6 — 1 —
Tagslänge 12 St. 2 —

Den 29ten.
Aufgang 6 Uhr 11 min.
Unterg. 5 — 49 —
Tagslänge 11 St. 38 —

Mondsbrüche und Viertel.

Das erste Viertel d. 1. um 12 U. 30 m. morg. fr. im Zeichen des Schützen.

Der Vollmond den 9. um 2 U. 9 min. morg. im Zeichen der Fische.

Das letzte Viertel d. 16. um 5 U. 7 m. morg. im Zeichen des Krebses.

Das Neulicht den 23. um 1 U. 21 m. morg. im Zeichen der Waage.

Das erste Viertel d. 30. um 7 u. 34 m. ab. im Zeichen d. Steinbocks.

**Vermuthliche
Witterung.**

Die Witterung in diesem Monat dürfte Anfangs schön seyn, dann aber gegen das Ende sich Winde, Nebel und Regen einstellen.

**Witterung
nach dem 100jährigen
Kalender.**

Anfangs soll das Wetter schön, in der Mitte meist kühl und feucht, und gegen das Ende wieder gut seyn.

**Wetter, und
Bauernregeln.**

Der Anfang dieses Monats bringt in gemein Nebel, der Fortgang frische Thau und Reiffen, sodann kommen bisweilen wieder warme Regen, hernach Winde, unluftige Luft und Nebel.

Wie der Hirsch um Egidii in die Brunst tritt, so tritt er nach vier Wochen wieder heraus.

Wenn um Michaelis die Nord- und Ostwinde wehen, giebt's einen kalten Winter.

September: Regen für Saat und Reben dem Bauern gelegen.

Die Wintersaat ist die beste, die acht Tage vor oder nach Michaelis gesät wird.

Messen und Jahrmärkte.

Altensteig, die Amtsstadt, dienst. nach Mar. Geb.
Augsburg, den 29. Sept.
Auggen, den 21. Sept.
Badenweiler, d. 28. Sept.
Basel, freit. n. Frohnfast.

Bern, den 30. Sept.

Biedesheim, dienst. nach dem 8. Sept.

Bischofsheim, auf Michaelis.
Calw, dienst. vor Mich. fällt aber dieser Tag auf einen dienst. so wird er 8 Tag zuvor gehalten.

Constanz am Bodensee, den 9. Sept.

Darmstadt, dienst. nach Mich.

Eichstätt, den 13. Sept. wie im Mai.
Elzach im Schwarzwald, Krämer- und Viehmarkt, dienst. vor Magnus.

Frankfurt am Main, Mess auf Mar. Geb., so aber dieser Tag auf einen dienst. fällt, geht sie mont. hernach an.

Freudensstadt, an Mich.

Gaggenau, den 24. Sept.

Harmersbach, das Thal, Sonnt. vor Maria Geburt.

Heubach, mont. vor Mich.

Hohenhausen, dienst. vor Matth., den 21. September.

Hörden, in der Grafsch. Eberstein bey Gernsbach, Viehm. auf Mich.

Lörrach, mittwoch vor Matthäi.

Mannheim, Mess, Tag vor Michaeli, der Viehm. den 1. dienst. in der letzten Michaeli Messwoch.

Meibenan, dienst. vor Mar. Geburt.

Neuenbürg, Vieh- und Krämermarkt dienst. nach Egypt.

Odenheim, den 2. Sept.

Offenburg, auf 1. Erhöhung.

Vorzhelm, den 3. Sept. Viehmarkt.

Reichenbach [Kloster] auf Mauritius.

Steinbach, alle mittw. ein Wochen, und alle Monat ein Jahrmarkt.

Schiltach, auf Matthäi, den 21. Sept.

Schillingen, an Frohnfasten.

Schopfheim, dienst. nach Michaeli.

Sulzburg, auf Matthäi.

Steinheim an der Murr, auf Matth.

St. Georgen, auf Michaeli.

Sulz, dienst. nach Egypt.

Ulm, bei Oberkirch, mont. nach Matth.

Unter, Cappel bei Bühl, mittwoch noch Matthäi.

Willingen, auf Matthäi.

Weingarten in der Pfalz, den 21. Sept.

Zürch, Mess, den 12. Sept.

Zuzach, auf Egypt.

durch die Kleidung gedrückt oder eingengt wird, desto freyer und reichlicher kann sich auch das Blut durch seine Adern bewegen, desto besser werden auch alle Theile des Körpers mit dem Wachstum zu ihrer Kraft und Vollkommenheit gelangen und darinn erhalten werden; wenn ihr aber einen Arm oder ein Bein unterbindet und den Blutlauf aufhaltet, so wird auch diesem Glied seine Nahrung entzogen. Das geschieht nun, wenn man von früher Kindheit an die Beine unter dem Knie mit einem ledernen Riemen durch eine Schnalle so fest bindet. Die feinen und größern Adern werden zusammengepreßt, es kann nicht so viel Blut ab- und aufsteigen als nöthig ist, die Knochen kommen daher kaum zu ihrer gehörigen Stärke, und es sehr sich nicht genug Fleisch und Fett um dieselben an. Da zieht man nun den Riemen immer fester an, und das hilft ein wenig zum Schein, macht aber eigentlich nur aus Uebel ärger, wie es immer geht, wenn man nur auf den Schein sieht und zur Abhilfe eines Fehlers oder Gebrechens die rechten Mittel nicht zu wissen verlangt und mit den nächsten besten sich begnügt. Mein guter Rath wäre also der: Ihr solltet's machen wie andere vernünftige Leute auch. Man binde die Strümpfe mit geschmeidigern Bändern über dem Knie, oder wenn man den der alten Weise bleiben will, so ziehe man wenigstens die Riemen nicht fester an als nöthig ist, um die Strümpfe oben zu erhalten. Man muß nie mehr Kraft anwenden und mehr thun als nöthig ist, um seinen vernünftigen Zweck zu erreichen. Besonders müssen die Eltern sogleich darauf sehen, daß ihre Kinder die Strümpfe nicht zu fest binden.

Als.

Wochen- Tage.	Reichskalender.		Gr.Kal. L. 13. J.	Stand der Sonne und des Mondes.
	October.	October.		
dienstag	1	Remigius	Remigius	9
mittwoch	2	Leodegar	Leodegar	10
donnerstag	3	Fairus	Erwald	11
freitag	4	Franz	Franziskus	12
samstag	5	Placidus	Placidus	13
41. Luc. 14, 1-15. V. Wassertrüchigen. Eph. 4, 1-6.				
Sonntag	6	17 Trinitatis	Fides	14
montag	7	Amalia	Amalia	15
dienstag	8	Pelagius (Vollm)	Brigitta W.	16
mittwoch	9	Dionysius	Dionysius	17
donnerstag	10	Sideon	Theophill.	18
freitag	11	Burkhard	Emilian	19
samstag	12	Maximilian	Maximilian	20
52. Matth. 22, 34-36. B. größt. Gebot. 1 Cor. 1, 4-9.				
Sonntag	13	18 Trinitatis	Coloman.	21
montag	14	Calixtus	Calixtus	22
dienstag	15	Hedw. (Lezt Vrtl)	Theresa	23
mittwoch	16	Gallus	Gallus	24
donnerstag	17	Florentin	Hedwig	25
freitag	18	Lukas	Lukas	26
samstag	19	Ferdinand	Ferdinand	27
43. Luc. 7, 36-50. Christus u. die Sünderin. Eph. 4, 22-28.				
Sonntag	20	19 Trinitatis	Wendelin. W.	28
montag	21	Ursula	Ursula	29
dienstag	22	Cord. (Neulicht)	Cordula	30
mittwoch	23	Severin	Severin	1
donnerstag	24	Salome	Raphael Erz.	2
freitag	25	Crispin	Chrysof.	3
samstag	26	Amand	Evariff.	4
44. Matth. 22, 1-14. V. hochzeitl. Kleid. Eph. 5, 15-21.				
Sonntag	27	20 Trinitatis	Sabina	5
montag	28	Sim. u. Jud.	Sim. u. Jud.	6
dienstag	29	Narcissus	Narcissus	7
mittwoch	30	Hartm. (Erst Vrtl)	Marcellus	8
donnerstag	31	Wolfgang	Wolfgang	9

Den 23. tritt die Sonne in das Zeichen des Scorpionis um 9 Uhr 9 min. abends.

Sonnen-Aufgang, Unterg. Tagelänge.
Den 6ten.
Aufgang 6 Uhr 25 min.
Unterg. 5 — 35 —
Tagelänge 11 St. 10 —

Den 13ten.
Aufgang 6 Uhr 37 min.
Unterg. 5 — 23 —
Tagelänge 10 St. 46 —

Den 20ten.
Aufgang 6 Uhr 49 min.
Unterg. 5 — 11 —
Tagelänge 10 St. 22 —

Den 27ten.
Aufgang 7 Uhr 2 min.
Unterg. 4 — 58 —
Tagelänge 9 St. 56 —

Mondsbrüche und Viertel.
Der Vollmond den 8. um 2 Uhr 43 min. nachmittags im Zeichen des Widder.

Das letzte Viertel den 15. um 11 Uhr 36 min. vormittags im Zeichen des Krebs.

Das Neulicht den 22. um 2 Uhr 14 min. nachmittags im Zeichen des Scorpionis.
Das erste Viertel den 30. um 3 Uhr 55 min. nachmittags im Zeichen des Wassermanns.

Vermuthliche Witterung.

Dieser Monat dürfte anfanglich Winde, Nebel und Regen bringen, der größere Theil des Jahres aber warm, lieblich und angenehm werden.

Witterung nach dem 100jährigen Kalender:

Anfangs schön, dann unruhiges Wetter, gegen das Ende aber Frost.

Wetter- und Bauernregeln.

Den October hat man gern trocken, doch nicht gar kalt.

Wenn Gallus den Butten trägt, ist's ein schlechtes Zeichen für den Wein.

Wie die Witterung in diesem Monat ist, wird sie auch im März seyn. Ist dieser Monat kalt, so giebt's im folgenden wenig Regen. Um Gallustag erwartet man noch einen Nachsommer.

Wenn die Vögel und Dackel im Spätjahr sehr fett sind, erwartet man einen sehr kalten Winter.

Messen und Jahrmärkte.

Altdreisach, Simon Judä.
Kraun, nach Gallus.
Basel, den 28 October.
Bern, den 21 Oct.
Berneck, mont. nach Sim. Judä, Vieh, Flach- und Krämermarkt, fällt dieser auf einen mont., so wird der Markt acht Tag hernach gehalten.
Bessigheim, Sim. Judä.
Böblingen, Hof-, Vieh- und Krämermarkt, donnerstag vor Sim. Judä.
Breiten, den 18 Oct., fällt er auf den mont., so ist der Viehm. den dienst. darauf, Tags nach selbigem aber der Krämermarkt.

Cappel, auf Sim. Judä, fällt aber dieser Tag auf einen freit. samst. Sonn. oder montag, so wird der Markt mitwoch zuvor gehalten.

Carlsruh, den 31 Oct., wird aber, wenn er auf einen mont. fällt, dienst. hernach gehalten.
Durlach, dienst. vor Sim. Judä, u. ist zugleich Hof- u. Viehm.
Elzach im Schwarzwald, Krämer- und Viehmarkt dienst. vor Sim. Judä.

Emmendingen, Krämer- u. Viehmarkt dienst. nach Sim. Judä, fällt er aber auf Allerheiligen, so ist er den nächst. Tag darauf.
Eppingen, dienst. vor Sim. Judä
Vieh, an Sim. Judä. Krämerm.
Friesenheim, mitw. vor Gallus.
Friedrichsthal, am 2 dienst. im Oct.
Gundelsheim, Sont. nach Michaelis 2 Oct.

Haslach im Ringingerthal, mont. nach Michaeli, den 3 Oct.
Harmersbach, d. Thal, auf Gall. Heideberg, Sim. Judä.
Kirchen, im Oberamt Nödteln, donst. vor Sim. Judä.

Knittingen, Vieh- und Krämermarkt dienst. nach Sim. Judä.
Königsbach, mont. nach Sim. J.
Kirwenheim, in der Herrschaft Malsberg, auf Ursula, so er aber auf freit. fällt, so ist er mont. darauf.

Leipzig, Vieh, Sont. nach Mich.
Leonberg, dienst. nach Michaeli den 4. Oct.

Liebzell, auf Lucas.
Loffenau, den 16 Oct.

Malsch, Vieh- und Krämermarkt auf Sim. Judä, so er aber auf freit. fällt, so wird er dienst. vorher gehalten.

Müllheim, Krämer- und Viehmarkt dienst. vor Sim. Judä.

Münzesheim, Sim. Judä.
Nagold, donst. nach Gall.

Neidenau, dienst. vor Allerhell.
Nforzheim, Krämermarkt: den 1. dienst. im Oct. Viehmarkt: den 1. Oct.

Nieblingen, mont. nach Gall.

Alsdann wird das Blut seinen Weg sehen finden, und den Gliedern die Nahrung und Stärke geben, die ihnen gebührt. Dieß ist mein guter Rath; und wer keinen Glauben daran hat, der frage nur einen Arzt oder den Herrn Pfarrer. Die müssen auch wissen. Aber folgen muß man alsdann. Denn wenn nicht zu rathe ist, dem ist auch nicht zu helfen.

Zufriedenheit.

Was frag ich viel nach Geld und Gut,
Wenn ich zufrieden bin!
Gibt Gott mir nur gesundes Blut,
So hab ich frohen Sinn,
Und sag mit dankbarem Gemüth
Wein Morgen; und mein Abend:
Lied.

Gar mancher sitzt im Ueberfluß,
Hat Haus und Hof und Geld,
Und ist doch immer voll Verdruß,
Und freut sich nicht der Welt.
Je mehr er hat, je mehr er wißt,
Wie werden seine Klagen still.

Er

Riegel, den 2 Oct., so er aber auf den Sonntag fällt, so ist er dienst. darauf.
Steinbach, alle mittw. ein Wochen; und alle Monat ein Jahrmarkt.
Schopfheim, dienst. vor Lucä.
Seckingen, Waldstatt, 26 Oct.
Steinen im Saufenbergischen, dienst. vor Gallus, den 11 Oct.
Sulz, donst. vor Sim. Judä.
Tiefendronn, auf Sim. Judä.
Ueberlingen, den 21 Oct.
Waldshut, Waldstatt in Schwab. den 19 Oct.
Weilerstadt, Vieh- und Krämermarkt mont. nach Gall.
Wolfsch, mitw. vor Gall.
Zavelstein, dienst. nach S. Judä.
Zell am Harmersbach, S. Judä.

Reichskalender. **November.** **November.** **Fr.kal.** **L. 13. J.**

freitag 1 Allerheiligen Allerheiligen 10
 samstag 2 Allerseelen Allerseelen 11

45. Matth. 13, 24, 30. Vom Unkraut. Eph. 6, 10, 17.

Sonntag 3 21 Trinitatis Gottlieb 12
 montag 4 Emericus Car. Vat. 13
 dienstag 5 Blandin Emericus 14
 mittwoch 6 Leonhard Leonhard 15
 donnerstag 7 Erdm. (Vollm) Engelbert 16
 freitag 8 4 Bekrönte Gottfried 17
 samstag 9 Theodor Theodor 18

46. Matth. 18, 23, 35. V. d. Königs Rechn. Röm. 8, 28, 39.

Sonntag 10 22 Trinitatis Probus 19
 montag 11 Martin Martin 20
 dienstag 12 Jonas Jonas 21
 mittwoch 13 Bric. (Lezt Vrtl) Stanislaus 22
 donnerstag 14 Levinus Jucund 23
 freitag 15 Leopold Leopold 24
 samstag 16 Ottmar Ottmar 25

47. Matth. 22, 15, 22. Vom Zindgrofchen. Phil. 3, 17, 21.

Sonntag 17 23 Trinitatis Hugo 26
 montag 18 Otto Eug. Eugenius 27
 dienstag 19 Elisabeth Elisabeth 28
 mittwoch 20 Amos Felix v. P. 29
 donnerstag 21 Mar. Opf. (Neul) Maria Opfer 30
 freitag 22 Edeltra Edeltra 1
 samstag 23 Clemens Clemens 2

48. Joh. 6, 1, 27. Jesus speist 5000 Mann. 2 Cor. 9, 6, 11.

Sonntag 24 Erndtefest Chryfog. 3
 montag 25 Catharina Catharina 4
 dienstag 26 Conrad Conrad 5
 mittwoch 27 Duffo Vitallius 6
 donnerstag 28 Günther Sostenes 7
 freitag 29 Noa (Erst Vrtl) Saturn 8
 samstag 30 Andreas Andreas 9

Stand der Sonne und des Monds.

Den 22. tritt die Sonne in das Zeichen des Schützen um 5 Uhr 23 min. abends.

Sonnen-Aufgang, Unterg. Taglänge.

Den 1ten. Aufgang 7 Uhr 12 min. Unterg. 4 — 48 — Taglänge 9 St. 36 —

Den 10ten. Aufgang 7 Uhr 22 min. Unterg. 4 — 38 — Taglänge 9 St. 16 —

Den 17ten. Aufgang 7 Uhr 34 min. Unterg. 4 — 26 — Taglänge 8 St. 52 —

Den 24ten. Aufgang 7 Uhr 43 min. Unterg. 4 — 17 — Taglänge 8 St. 34 —

Mondsbrüche und Viertel.

Der Vollmond den 7. um 2 Uhr 29 min. morgens im Zeichen des Stiers.

Das letzte Viertel den 13. um 7 Uhr 18 min. abends im Zeichen des Löwen.

Das Neulicht den 21. um 6 Uhr 8 min. morgens im Zeichen des Schützen.

Das erste Viertel den 29. um 11 Uhr 36 min. vormittags im Zeichen der Fische.

Vermuthliche Witterung.

In diesem Monat dürfte die Witterung trüb, mit Regen, kalten Nebeln, Sturm u. Schnee: gestöder vermischt seyn.

Witterung nach dem 100jäh- rigen Kalender.

Dieser Monat fängt trüb an mit rauhen Winden, worauf einige schöne Tage folgen, dann soll sich Kälte und Regenwetter einstellen, und gegen das Ende Schnee.

Wetter- und Bauern- Regeln.

Donnerst im Winter-Monat, bedeutet es Getraid genug. Ist es ein Martinstag trüb, so wird ein leibenschlicher — ist es aber hell, so wird ein kalter Winter folgen. Wenn man im November die Bienen nicht wässert, so giebt wenig Hon.

Um Martini im wachsenden Mond sollen junge Bäume in vorher zubereitete Löcher versetzt werden. Wenn das Laub von den Bäumen oder Neben nicht vor Martini abfällt, so hat man einen kalten Winter zu erwarten.

Ist es um Martini trocken und kalt, hat man einen gelinden Winter zu hoffen.

Messen und Jahrmärkte.

Altensteig, die Amtstadt, dienst. vor dem 1. Advent.

Baden in der Marggrafschafft, den 1. dienst. nach Martini.

Badenweiler, den 5. November.

Biberach im Rinzingerthal, mittwochs nach Martini.

Bruchsal, dienst. vor Catharina, und der Pferd- und Viehm.

Bühl in der Marggrafschafft, auf Martini, wie im May.

Candern, den 25. Nov., fällt er auf einen freitag, samstag, sonnt., so ist er dienst. hernach. Constanz am Bodensee, auf alt Conrabi.

Darmstadt, dienst. nach Andreas. Dürrenlinz, dienst. vor Martini. Endingen, Dirmarus.

Enzberg, dienst. vor Martini. Enzweihingen, den 21. und 22.

Nov., fällt einer dieser Tage auf einen samstag oder sonnt. so sind sie montags und dienst. tags darauf.

Erfingen und Bilsingen, donnerst. nach Martini.

Ettenheim im Breisgau, den 11. Nov.

Eillingen, auf Martini; fällt Martini auf einen freit., samstag, sonnt. oder mont., so ist der Markt dienst. hernach.

Freiburg im Breisgau, donnerst. vor Martini.

Frendenthal, donnerst. vor Martini.

Gengenbach, auf Martini. Glatt am Neckar, auf Martini.

Gochsheim, auf Andreas. Graben, dienst. nach Catharina.

Gundelsheim, den 18. Nov. Haslach, im Rinzingerthal, montags nach Martini.

Hausach, im Rinzingerthal, montags nach Allerheiligen.

Heidelberg, auf Allerheiligen. Heilbronn, Viehmarkt, dienst. nach dem 1. Advent; u. Mesß auf Allerheiligen.

Hoppenheim, auf Andreas. Hornberg, Vieh- und Krämermarkt, donnerst. nach Martini.

Jehenheim, den 1. mittwoch nach Allerheiligen.

Lahr, auf Andreas. Leonberg, dienst. nach Allerheil.

Liebenzell, donnerst. nach Mart.

Mahlberg, Vieh- und Krämermarkt, auf Catharina.

Malterdingen, dienst. nach Cathar.

Mörsburg am Bodensee, mittwoch vor Martini.

Mühlburg, den 20. Nov. Nitzingen, auf Allerheiligen.

Er nennt die Welt ein Jammerthal,

Und sie ist doch so schön, hat Freuden ohne Maas und Zahl,

Wohin die Augen sehn, hat Dach und Fach und Mof und Korn

Und Labetrant im kühlen Born.

Und uns zur Freude schmücken ja

Sich Wiesen, Berg und Thal; Die müntern Vogel fern und nah

Freylecken überall.

Zur Arbeit singt die Lerch' und zu,

Die Nachtigall singt uns zur Ruh.

Und wenn die goldne Sonne aufgeht

Und grüßt die schöne Welt, Wenn Baum und Busch in

Blüthen steht Und grüne Saat im Feld,

Dann denk ich: Alle diese Bracht

Ist zu des Menschen Freud gemacht.

Dann

Neidenau, auf Andreas.

Nforzheim, Viehmarkt d. 5. Nov.

Rheinfelden, den 12. Nov.

Sleinbach, hält alle Monat einen Jahrmarkt.

Sasbach, auf Catharina, so er aber auf einen freitag fällt, so ist der Markt mittw. zuvor.

Schlittach, auf Andreas.

Stausen, im Breisgau, dienst. tags vor Martini.

St. Blas auf dem Schwarzwald, den 11. Nov.

Sinsheim, mont. vor Martini.

Ulm, Ross- und Viehmarkt, dienst. und mittwoch nach Martiniwoch.

Unterwisheim, auf Martini. Waldbuch, auf Elisabeth.

Wiltbad, auf Andreas.

Zell, montag nach Catharina.

Wochen- | Reichskalender. | FeKal. | Stand der Sonne
Tage. | Dezember. | Dezember. | L. 13. J.

49. Hagg. 2, 7-10. Zukunft d. Trostes d. Hebr. n. Ps. 90, 1-10.

Sonntag	1	1 Advent	Longinus		10
montag	2	Kandla	Bibiana		11
dienstag	3	Cassian	Franz R.		12
mittwoch	4	Barbara	Barbara		13
donnerstag	5	Abigail	Sabbas		14
freitag	6	Nicolaus (Vollm)	Nicol. B.		15
samstag	7	Agathon	Ambrosius		16

50. Malach. 3, 1-5. Zukunft d. Läuterung Jes. 1 Thes. 5, 14 24.

Sonntag	8	2 Advent	Maria Empf.		17
montag	9	Jochim	Leocadius		18
dienstag	10	Judith	Judith		19
mittwoch	11	Damas.	Damastus		20
donnerstag	12	Epimach	Justin		21
freitag	13	Lucia (Lest/Vril)	Lucia		22
samstag	14	Nicasus	Nicasus		23

51. Luc. 17, 20-30. Zukunft des Reichs Gottes. Ps. III.

Sonntag	15	3 Advent	Ignatius		24
montag	16	Ananias	Adelheit		25
dienstag	17	Bunibald	Lazarus		26
mittwoch	18	Abraham	Quatember		27
donnerstag	19	Amon	Amon		28
freitag	20	Christian	Christian		29
samstag	21	Thomas (Neul)	Thomas		30

52. Luc. 1, 5-22. Zukunft Joh. d. Täufl. Ephes. 6, 5-19.

Sonntag	22	4 Advent	Beata		1
montag	23	Dagobert	Victorie		2
dienstag	24	Adam und Eva	Adam und Eva		3
mittwoch	25	H. Christtag	H. Christtag		4
donnerstag	26	Stephan	Stephan		5
freitag	27	Johann. Evang.	Joh. Evangel.		6
samstag	28	Unschuld. Kind.	Unschuld. Kind.		7

53. Luc. 1, 68-79. Lobgesang Zacharia. Ebr. 11, 3-16.

Sonntag	29	S. nChr (ErstV)	Jonathan		8
montag	30	David	David		9
dienstag	31	Sylvester	Sylvester P.		10

Stand der Sonne
und des Mondes.

Den 21. tritt die Sonne
in das Zeichen des Stein-
bocks um 5 Uhr 44 min.
abends, bringt den kür-
zesten Tag und Winters
Anfang.

Sonnen-Aufgang,
Unterg. Tagslänge.
Den 1ten.

Aufgang 7 Uhr 49 min.
Unterg. 4 — 11 —

Tagelänge 8 St. 22 —
Den 8ten.

Aufgang 7 Uhr 55 min.
Unterg. 4 — 5 —

Tagelänge 8 St. 10 —
Den 15ten.

Aufgang 7 Uhr 59 min.
Unterg. 4 — 1 —

Tagelänge 8 St. 2 min.
Den 22ten.

Aufgang 8 Uhr — min.
Unterg. 4 — — —

Tagelänge 8 St. — —
Den 29ten.

Aufgang 7 Uhr 58 min.
Unterg. 4 Uhr 2 —

Tagelänge 8 St. 4 —

Mondsbrüche und
Viertel.

Der Vollmond den
6. um 1 Uhr 41 min.
nachmittags im Zeichen
der Zwillinge.

Das letzte Viertel
den 13. um 5 Uhr 9 min.
morgens im Zeichen der
Waage.

Das Neulicht den
21. um 12 Uhr 41 min.
mittags im Zeichen des
Steinbocks.

Das erste Viertel
den 29. um 4 Uhr 53 min.
morg. im Zeichen des
Widders.

**Vermuthliche
Witterung.**

Der Anfang dieses Monats dürfte Schnee, dann heiteres und gelins bis Wetter bringen, gegen das Ende aber eine etwas strenge Kälte folgen.

**Witterung
nach dem 100jährigen
Kalender.**

Anfangs wollicht und trüb, dann Regen und Schnee bis ans Ende.

**Wetter, und
Bauern, Regeln.**

Ist das Wetter um Weihnacht gelind, so währet die Kälte lange hinaus; oder: wenns nicht vormintert, so winterst nach; oder auch: grüne Weihnachten, weiße Oßern. Ist die Leber des Hechts gegen dem Gallenbläslein hin breit, der vordere Theil aber spizig, so soll der Winter hart und lang werden.

Im Dezember trocken eingefroren, macht, daß der Weinstock mehr Kälte ertragen kann, als ein Eichbaum.

Wenn es um Weihnacht ist feucht und naß,
So giebt's leere Speicher und leere Faß.

Messen und Jahrmärkte.

- Basel, freitag nach Trohnfasten.
- Bietigheim, auf Nicolai.
- Calw, dienst. vor Nicolai, fällt er aber auf einen dienst, so wird er dienst. darauf gehalten.
- Durlach, dienstags nach dem 3. Advent, und wird zugleich Ross, und Viehmarkt gehalten.
- Emmendingen, Krämer- und Viehmarkt, den 6. Dezember.
- Ettlingen, auf Thomas. Fällt Thomas auf fest., samst., sonnt. oder mont., so ist der Markt dienst. vorher, und ist jedesmal Tags zuvor Viehmarkt.
- Hausach, im Künzingerthal, montags nach Nicolai.
- Heiterstheim, im Breisgau, den 6. Dez.
- Hornberg, Vieh- und Krämermarkt am Unsch. Kindleintag.
- Kenzingen, im Breisgau, den 9. Dez.
- Neuenbürg, Vieh- und Krämermarkt, donnerst. nach Andreas den 1. Dez.
- Obertrich, auf Nicolai.
- Pforzheim, Krämermarkt: den ersten dienst. im Dezember. Viehmarkt: den 3. Dezember.
- Ruß bey Ettenheim am Rhein, auf Thomas.
- Steinbach, hält alle Monat einen Jahrmarkt.
- Schlengen, den Tag nach Andreas, den 1. Dezember.
- Schramberg, auf Nicolaus.
- Stuttgart, dienstags nach dem 3. Advent.
- Ulm, auf Nicolai.
- Ueberlingen, den 6. Dezember.
- Willingen, auf Thomas.
- Waldshut, Waldstadt in Schwaben, den 6. Dezember.
- Weilerstadt, Vieh- und Krämermarkt, montag vor Thomas.
- Wilsloch, den 6. Dezember.
- Wolfach, donnerstags in der ganzen Woche vor Weihnachten.

Dann preiß ich Gott und lobe Gott,

Und Schwed in bohem Muth,
Und denk: Es ist der liebe Gott,
Der mehnt es mit uns gut;
Drum will ich immer dankbar seyn,
Und mich der Güte Gottes freun.

**Gewöhnliche Schätzung des
Werthes der Güter des
Lebens.**

Es ist sehr gewöhnlich unter den Menschen, daß sie das Gute, welches sie täglich genießen, weit weniger erkennen und schätzen, als das seltene und ungewöhnliche; so wie wir etwa unsern Werktagskleidern einen geringeren Werth belegen, als unsern Sonntagskleidern. Das Licht der Sonne, welches macht, daß wir einander sehen können, haben wir alle Tage und umsonst; darum lernt mancher Mensch den Werth desselben nicht eher schätzen, als bis er in Gefahr ist, blind zu werden, und der große Haufe bewundert eine Erleuchtung durch erstliche tausend Del; Lampen gewiß mehr, als den Sonnenschein. Wer sein Haus aus dem Brande rettet, hält das für ein weit größeres Glück, als daß er vorher dreißig Jahre trocken und sicher darin gewohnt hat; und der Tag, an dem der Mensch von einer Krankheit geneset, ist ihm weit wichtiger und merkwürdiger, als die zehntausend gesunden Tage, die er vorher überlebt hatte, ohne sich seines Wohlbestehens bewußt zu werden. Wer unvermuthet zu großem Reichthum gelangt, der preißet sich, den preissen Andre nun weit glückseliger, als vorher, da er durch Fleiß und vermühtige Sparsamkeit sein tägliches Auskommen hatte. Wenn ein Heer von Soldaten so glück-

sch ist, an Einem Tage viele Tausende ihrer Wittmenschen zu erwürgen, so wird dafür Gott, als für die größte Wohlthat von ihm, viel feyerlicher gedankt, als für den fruchtbaren Regen, der das Land erquicket, das für Arme und Reiche Brod tragen soll. — So ist der Mensch! Durch Ueberfluß und Gewohnheit verlieren in seinen Tugenden die Besten und köstlichsten Dinge ihren Werth. Aber ist das nicht eben so verkehrt, als wenn wir dem sogenannten Heldentugenden einen Vorzug vor der alltäglichen Erfüllung der allgemeinen Menschen- und Bürgerspflichten geben wollten? Fürwahr! Die gemeinsten Güter sind die kostbarsten. Ein einziger geübter Athemzug hat für den lebenden Menschen mehr Werth als alles Gold, das in und auf der Erde ist; und wenn wir einem einzigen Kinde das Leben retten, so haben wir mehr Gutes damit gethan, als wenn wir das Blut unserer Feinde in großen Strömen vergießen. O daß wir einmal den wahren Werth der Güter recht kennen und schätzen lernten! wir würden dann auch der vernünftigen Entschloßung fähig seyn, nach dem einzig Nothwendigen zu streben.

Wer meynt's gut?

Wer Gott bey jedem Schritte fraget,
Ihm Dank für Leid und Freude saget,
Nichts wider sein Gewissen thut —
Der meynt's mit seinem Schöpfer gut.

Wer vom Gefühl der Liebe brennet,
Und jeden Menschen „Bruder“ nennet,
Und jedem Brudersdienste thut —
Der meynt's mit seinem Nächsten gut.

Wer sich nicht nährt von Schmeicheleyen,
Beleidigungen kann verzeihen,
Nichts wegen eignen Vortheils thut —
Der meynt's mit seinem Freunde gut.

Wer nicht auf Glück und Menschen bauet,
Nicht jedem, der ihm lächelt, trauct,
Nichts ohne Ueberlegung thut —
Der meynt es mit sich selber gut.

Zwey Erzählungen.

Man klagt häufig darüber, wie schwer und unwidriglich es sey, mit manchen Menschen auszukommen. Das mag denn freylich auch wahr seyn. Indessen sind viele von solchen Menschen nicht so schlimm, sondern nur wunderlich, und

wenn man sie nur immer recht kenne, inwendig und auswendig, und recht mit ihnen umzugehen wüßte, nie zu eigenständig und nie zu nachgiebig, so wäre mancher wohl und leicht zur Bestimmung zu bringen. Das ist doch einem Bedienten mit seinem Herrn gelungen. Dem konnte er manchmal gar nichts recht machen, und mußte vieles erdulden, wofür er unschuldig war, wie es oft geht. So kam einmal der Herr sehr verdrießlich nach Hause, und setzte sich zum Mittagessen. Da war die Suppe zu heiß oder zu kalt, oder keines von beidem; aber genug, der Herr war verdrießlich. Er faßte daher die Schüssel mit dem was darinnen war, und warf sie durch das offene Fenster in den Hof hinab. Was that hierauf der Diener? Kurz besonnen warf er das Fleisch, welches er eben auf den Tisch stellen wollte, mir nichts, dir nichts, der Suppe nach, auch in den Hof hinab, dann das Brod, dann den Wein, und endlich das Tischtuch mit allem, was noch darauf war. „Verwegener, was soll das seyn?“ fragte der Herr, und fuhr mit drohendem Zorn von dem Sessel auf. Aber der Bediente erwiderte ganz kalt und ruhig: „Verzeihen Sie mir, wenn ich Ihre Meynung nicht errathen habe. Ich glaube nicht anders, als Sie wollten heute in dem Hofe speisen. Die Lust ist so heiter, der Himmel so blau, und sehen Sie mir, wie lieblich der Apfelbaum blüht, und wie fröhlich die Bienen ihren Mittag halten!“ Dießmal die Suppe hinabgeworfen, und nimmer! Der Herr erkannte seinen Fehler, heiterte sich im Anblick des schönen Frühlingshimmels auf, lächelte heimlich über den schnellen Einsfall seines Aufwärters, und dankte ihm im Herzen für die gute Lehre.

2.

Daß nicht alles so uneben sey, was im Morgenlande geschieht, das haben wir schon einmal gehört. Auch folgende Begebenheit soll sich daselbst zugetragen haben: Ein reicher Mann hatte eine beträchtliche Geldsumme, welche in ein Tuch eingenähet war, aus Unvorsichtigkeit verloren. Er machte daher seinen Verlust bekant, und bot, wie man zu thun pflegt, dem ehrlichen Finder eine Belohnung, und zwar von hundert Tholern an. Da kam bald ein guter und ehrlicher Mann dahergegangen. „Dein Geld habe ich gefunden. Dieß wirds wohl seyn! So nimm dein Eigenthum zurück!“ So sprach er mit dem heitern Blick eines ehrlichen Mannes und eines guten Gewissens, und das war schön. Der andere machte auch ein fröhliches Gesicht,

aber nur, weil er sein verloren geschätztes Geld wieder hatte. Denn wie es um seine Ehrlichkeit ausfiel, das wird sich bald zeigen. Er zählte das Geld, und dachte unterdessen geschwinde nach, wie er den treuen Finder um seine versprochene Belohnung bringen könnte. „Guter Freund,“ sprach er hierauf, „es waren eigentlich 800 Thaler in dem Tuch eingnäht. Ich finde aber nur noch 700 Thaler. Ihr werdet also wohl eine Nacht aufgetrennt und eure 100 Thaler Belohnung schon heraus genommen haben. Da habt ihr wohl daran gethan. Ich danke euch.“ Das war nicht schön. Aber wir sind auch noch nicht am Ende. Ehelich währt am längsten, und Unrecht schlägt seinen eigenen Herrn. Der eheliche Finder, dem es weniger um die 100 Thlr. als um seine unbescholtene Rechtschaffenheit zu thun war, versicherte, daß er das Wäcklein so gefunden habe, wie er es bringe, und es so bringe, wie ers gefunden habe. Am Ende kamen sie vor den Richter. Beide bestanden auch hier noch auf ihrer Behauptung, der eine, daß 800 Thlr. seinen eingnäht gewesen, der andere, daß er von dem Gefundenen nichts genommen und das Wäcklein nicht versehrt habe. Da war guter Rath theuer. Aber der kluge Richter, der die Ehrlichkeit des einen und die schlechte Gesinnung des andern zum Voraus zu kennen schen, griff die Sache so an: Er ließ sich von beiden über das was sie aussagten, eine feste und feyerliche Versicherung geben, und that hierauf folgenden Ausbruch: „Demnach, und wenn der eine von euch 800 Thaler verloren, der andere aber nur ein Wäcklein mit 700 Thalern gefunden hat, so kann auch das Geld des letztern nicht das nemliche seyn, auf welches der erstere ein Recht hat. Du, ehrlicher Freund, nimst also das Geld, welches du gefunden hast, wieder zurück, und behältst es in guter Verwahrung, bis der kommt, welcher nur 700 Thaler verloren hat. Und dir da weiß ich keinen andern Rath, als du geduldest dich, bis derjenige sich meldet, der deine 800 Thaler findet.“ So sprach der Richter, und dabey blieb es.

Mittel, die Weinberge gegen die Nachtfrost im Frühjahre durch Rauchfeuer zu sichern.

Schon oft hat ein freundliches Frühjahre den Weinbergen die erste Hoffnung zu einem reichen Herbst gemacht. Aber auch schon oft hat eine ewige kalte Frühjahrsnacht diese Hoff-

nung wieder zerstört. Nach mancherley Versuchen sorgfältiger Landwirthe hat man ein einziges Mittel bewährt gefunden, die Nachtfrost im Frühjahre für die Weinberge unschädlich zu machen; und dieß ist das Rauchfeuer in denselben, wozu schon unter dem 15. März 1796 sämtliche diesseitige alt, badische Ober- und Aemter mit den Berechnungen aufgefordert, auch die Orts-Vorgesetzten durch das Wochenblatt vom 10. des selben Monats Nr. 10. befehlet worden sind. Manchen Gemeinden aber gieng es vermuthlich damit, wie mit den Wetterableitern und den Schutzpocken; sie glaubten, man wolle mit solchen Versuchen Gott in seine Regierung eingreifen, und trauten der neuen Sache nicht recht; sie ließen es lieber darauf ankommen, ob ihre Weinberge vom Frost Schaden leiden würden oder nicht, als daß sie sich über das Vorurtheil des alten Herkommens hinwegsetzten, und überlegten nicht, daß Gott dem Menschen dazu Vernunft gegeben habe, auch in natürlichen Dingen nützliche Versuche zu machen, und daß man von ihm nicht fordern könne: er solle das durch Wunder ersiegen, was wir durch Aberglauben oder Trägheit vernachlässigen.

Das Würzburger Intelligenzblatt liefert uns in seinen Beylagen Nr. 18. 19. 20. vorigen Jahres 1803 eine genaue Beschreibung der von dem Herrn Professor Wickel gemachten Versuche mit den Rauchfeuern, wodurch die Weinberge bey starkem Frost glücklich gerettet worden sind, und die kurfürstl. Würzburgische Regierung erließ in ebendenselben Jahre eine sehr wohlthätige Verordnung an ihre Beamten und Gemeinden, wie sie die Rauchfeuer gut einrichten sollten.

Im Jahr 1799 kam eine Schrift im Druck heraus unter dem Titel: Mittel, die Weinberge gegen die nachtheiligen Folgen der Nachtfrost zu sichern. Die Hauptsache beruht auf folgenden Punkten:

1) Im Anfange des Frühjahrs, wenn die Weinstöcke aufgegraben oder geschnitten werden, also ungefähr mit Anfange des März Monats, sammelt man auf allen Seiten der Weinberge, und wenn zwischen ihnen geräumige leere Wälder sind, immer in einiger Entfernung von einander, besonders auf der Nord- und Nord-Ost-Seite, mehrere Haufen brennbarer Materialien, die in der Gegend leicht zu haben sind, z. B. Gerberlöse, Wellen von Tannen- und Fichten-Weisern, feuchtes Rebholz, Hecken, Sägmehl, Holzspähne ic. Diese Haufen werden sodann mit umgekehrtem Rase zugedeckt, so daß sie ungefähr die Gehalt von Grashügeln erhalten, und

in diesem Zustande wird der Zeitpunkt ihrer Benutzung abgewartet. Diese Haufen müssen so angelegt werden, daß das Feuer und die zu starke Hitze den in der Nähe stehenden Weinstöcken nicht schaden.

2) Glanbt man nun in einer Frühjahrsnacht aus gewissen Merkmalen, z. B. aus dem Sinken des Thermometers, Kälte der Luft, Helle des Himmels, Gefrieren des Grases ic. einen solchen Frost befürchten zu müssen, so werden diese Brennhaufen, besonders auf jenen Seiten, wo die Lust herkommt, angezündet, und bey Unterhaltung des Feuers besonders darauf gesehen, daß die Brennmaterialien nie in Flammen gerathen, sondern nur immer ein dicker Rauch oder Dampf aus ihnen hervorgehe, welches geschieht, wenn man, so oft eine Flamme hervorlodert, den brennenden Haufen mit Erde wieder bedeckt, und während der Glut öfters beneigt und auf diese Art mit zugelegten nassen oder grünen Reisern einen fortwährenden dicken Rauch unterhält, der die ganze Flur durchzieht.

3) Die Bestimmung der Stunde des Anzündens jener Haufen hängt von der eintretenden Kälte ab. Manchmal gefrieren die Weinstöcke schon vor und um Winternacht. Meistentheils aber geschieht es gegen Tag, und wird hiernach die Zeit des Anzündens auf 2 Uhr der Nachtzeit zu bestimmen, in jedem Fall aber nach den eintretenden Umständen sich zu richten seyn. Das Feuer wird unterhalten so lange der Frost fort dauert. Regelmäßig aber muß es einige Stunden noch nach Sonnen Aufgang fortgesetzt werden, damit nicht durch zu frühzeitiges Nachlassen oft in einer unglücklichen Viertelstunde der Erfolg der ganzen Mühe verloren gehe.

4) Die Anzeige, daß wirklich ein Frost zu befürchten und das Räuchern nöthig sey, muß von den aufgestellten Nachwächtern oder Weinbergshütern, die von den Merkmalen eines nahen Frostes unterrichtet seyn müssen, bey den Orts Vorgesetzten gemacht und von diesen sorgfältig untersucht werden. Bey richtig befundener Anzeige lassen die Vorgesetzten durch das Mühren der Gemeinds-Trommel im ganzen Orte ihre Bürger wachen, und weisen die Weinbergbesitzer und die besetzten Gehüften an, wie und wo sie die Haufen anzünden, und wie lange sie damit fortfahren sollen.

5) Die Fahrzeit, wann mit dieser Anstalt der Nachtwachen angefangen und wie lange damit fortzufahren werden solle, hängt von den Umständen jeden Jahres, vorzüglich aber von dem schnellen oder langsamem Vorrücken des

Weinstocks ab. Auf alle Fälle aber ist es rathsam, mit den Vorsichtigkeitsmaasregeln bis in die Mitte des Junius fortzufahren.

6) Die Kosten einer solchen Anstalt sind gegen den großen Nutzen, der dadurch bezweckt wird, unbedeutend, und werden auf die Nebenbesitzer nach dem Maas ihrer Weinberge umgelegt, wenn nicht etwa die Gemeindskasse sie übernehmen will und kann.

Der Ochsenmüller.

Wer auszieht, muß einnehmen, nach dem alten Sprichwort. In einem kleinen Städtlein wohnte neben dem Wirthshaus zum Ochsen ein Müller, den man beschwegen den Ochsenmüller nannte. Das gieng nun so im gemeinen Leben um der Kürze willen wohl an. Aber wenn man ihn so anredete: Herr Ochsenmüller, oder Mehlster Ochsenmüller, so nahm er es doch übel, und eben beschwegen that man's, wie muthwillige Leute es machen. Nun hörte einmal ein Fremder davon, der auch einen Spaß mit ihm haben wollte. „Seyd ihr nicht der Ochsenmüller aus jenem Städtlein?“ so redete er ihn an. Da stellte sich der Mann, als ob er nicht wohl hörte, und bat den Fremden, er möchte doch näher kommen, und ihm ins Ohr sagen, was er mit ihm zu reden habe. Das that der Fremde und wiederholte seine Frage mit lauter Stimme und mit einem muthwilligen Blick auf die andern, die dabey waren. Als aber der listige Mann seinen Frager neben sich hatte, hielt er ihn am Arme fest, und sagte: „Nein, guter Herr, der Ochsenmüller bin ich nicht. Ich bin sonst und dießmal nur der Müller neben dem Ochsen. — Welcher von beyden mag wohl am weissen ausgefacht worden seyn?“

Ein Sechziger, der sich lieber eine Zehe abkloßt, als Schuhe anzieht.

Ein reicher Sechziger gieng einst barfuß des Nachts ohne Laterne aus. Indem er nun in Gedanken berechnete, wie viel er jährlich ersparen könnte, wenn es einst Mode würde, barfuß zu gehen, stieß er auf dem steinigten Weg an einem Kieselstein die große Zehe ab. Er schrie, hinkte nach Hause, und nachdem er seiner Familie sein Unglück erzählt hatte, setzte er hinzu: „Gott sey's gedankt, daß ich meine Schuhe nicht an hatte, ich würde sonst ein Loch darcin gestossen haben!“

Ueber die Geschwindigkeit einiger lebendigen Geschöpfe.

Unter den lebendigen Geschöpfen der Erde ist die Schnelligkeit sehr verschieden. Der Adler fliegt in einer Minute 5626 pariser Fuß weit, das macht in 1 Stunde über 14 deutsche Meilen, und jeder andere große Vogel kann ebenfalls in 2 Tagen 250 Meilen zurücklegen. Der König von Frankreich, Heinrich II., hielt bey Fontainebleau eine Reizerbaise; der eine Falke verslog sich, und wurde nach 24 Stunden auf der Insel Malta gefangen. Man fand, daß er in dieser Zeit 270 deutsche Meilen, und also in 1 Stunde $12\frac{1}{2}$ Meilen zurückgelegt hatte. — Der schnellste Fisch kann in 1 Tag nicht über 2 Meile weit fortschwimmen, und dieß ist ein Grund mit, warum man die jährlichen großen Seereisen der Heeringe, vom Eismeer in die südlichsten Theile des Oceans, bezweifelt. — Die Schnecke legt in 1 Stunde einen Weg von 18 Fuß zurück, sie würde also an einer Meile ungefähr 56 Tage zubringen. — Die Ameise macht in 1 Stunde einen Weg von etwa 1000 Fuß. — Das Kamel legt in 1 Tag 12 bis 15 Meilen zurück; das Elendthier über 30 Meilen. — Vom Pferde kann man mit Recht sagen, daß es so geschwind sey, als der Wind; denn Beispiele sind gar nicht selten, daß ein englisches Pferd beym Wettrennen in 1 Sekunde bis 88 englische Fuß gelaufen ist, da hingegen der Sturmwind in derselben Zeit kaum diese Strecke zurücklegt. In einem englischen Wettrennen, worinn ein Pferd zum sechstenmal siegte, wurde von ihm in 8 Minuten über 1 deutsche Meile Weg zurückgelegt. Die Pferde aus der Barbaren, welche zu Rom jährlich um den Preis rennen, machen in 1 Sekunde nur 37 Fuß, und stehen also den englischen nach. — Auch der Mensch kann es durch Übung sehr weit hierinn bringen. Die besten Läufer waren Hemerodramen (Tagläufer) oder griechische Eilboten, welche einen ganzen Tag hindurch fortlaufen konnten, ohne zu ermüden. Ein Beispiel ihrer außerordentlichen Schnelligkeit ist Philonides, der Läufer des großen Alexanders, der in 9 Stunden 29 deutsche Meilen, nach Plinius Angabe, lief. Auch heut zu Tage haben wir Beispiele von außerordentlich schnellen Läufern. In England sind Männer in 1 Sekunde 17 $\frac{1}{2}$ englische Fuß gelaufen. Auf Schlittschuhen hat daselbst ein Mann beynabe 48 englische Fuß in 1 Sekunde gemacht. — Im Jahr 1781 reiste ein russischer Courier von Petersburg nach Livorno, welcher

Weg über 395 deutsche Meilen beträgt, in 17 Tagen, und ein englischer Courier nach Wien und wieder zurück in 20 Tagen. — Vor wenig Jahren lebte noch in Sachsen (auf dem Schlosse Wartberg) ein Mann, der einst Läufer war, und der Haasen im Laufen einholte. Er wurde einst Mittags 2 Uhr von Weimar nach Carlbad zu Fuß abgesandt, (ein Weg von 22 deutschen Meilen) und langte den andern Mittag um 12 Uhr daselbst an. Hier fertigte man ihn nach einigen Stunden ab, und den folgenden Abend war er wieder zu Weimar.

Der Mensch in Kälte und Hitze.

Der Mensch kann doch nichts nützlicheres und besseres kennen lernen, als sich selbst und seine Natur; und manchem, der bey uns an einem heißen Sommertage schier verschmachten wilk, oder im kalten Jenner sich nicht getraut, vom warmen Ofen wegzugehn, wird kaum glauben können, was ich sagen werde, und doch ist es wahr.

Bekanntlich ist die Wärme des Sommers und die Kälte des Winters nicht in allen Gegenden der Erde gleich, auch kommen sie nicht an allen Orten zu gleicher Zeit, und sind nicht von gleicher Dauer. Es giebt Gegenden, wo der Winter den größten Theil des ganzen Jahres ausmacht, und ganz entsetzlich hart ist, wo das Wasser in den Seen 10 Schuh tief gefriert und die Erde selbst im Sommer nicht ganz, sondern nur einige Schuh tief aufthaut, weil dort die Sonne eilliche Monate lang gar nicht mehr scheint, und ihre Strahlen auch im Sommer nur schief über den Boden hingleiten. Und wiederum giebt es andere Gegenden, wo man gar nichts von Schnee und Eis und Winter weiß, wo aber auch das Gefühl der höchsten Sommerhitze fast unerträglich seyn muß, zumal wo es tief im Land an Gebürgen und großen Flüssen steht, weil dort die Sonne den Einwohnern gerade über den Köpfen steht, und ihre glühenden Strahlen senkrecht auf die Erde hinabwirft. Es muß daher an beyderley Orten auch noch manches anders seyn, als bey uns, und doch leben und wohnen Menschen, wie wir sind, da und dort. Keine einzige Art von Thieren hat sich von selber so weit über die Erde ausgebreitet, als der Mensch. Die kalten und die heißen Gegenden haben ihre eigenen Thiere, die ihren Wohnort freywillig nie verlassen. Nur sehr wenige, die der Mensch mitgenom-

men hat, sind im Stande, die größte Hitze in der einen Weltgegend, und die grimmigste Kälte in der andern auszuhalten. Auch diese leiden sehr dabey, und die andern verschmachten oder erfrieren, oder sie verhungern, weil sie ihre Nahrung nicht finden. Auch die Pflanzen und die stärksten Bäume kommen nicht auf der ganzen Erde fort, sondern sie bleiben in der Gegend, für welche sie geschaffen sind, und selbst die Lanne und die Eiche verwandeln sich in den kältesten Ländern in ein niedriges unscheinbares Gefräch und Gestrüppe auf dem ebenen Boden, wie wirs auf unsern hohen kahlen und kalten Bergen auch bisweilen wahrnehmen. Aber der Mensch hat sich überall ausgebreitet, wo nur ein lebendiges Wesen fortkommen kann; ist überall dabey, liebt in den heißesten und in den kältesten Gegenden sein Vaterland und die Heimath, in der er geboren ist, und wenn ihr einen Wilden, wie man sie nennt, in eine mildere und schönere Gegend bringt, so mag er dort nicht leben und nicht glücklich seyn. So ist der Mensch. Seine Natur richtet sich allmählig und immer mehr nach der Gegend, in welcher er lebt, und er weiß weder durch seine Vernunft seinen Aufenthalt einzurichten und so bequem und angenehm zu machen, als es möglich ist. Das muß der Schöpfer gemeynat haben, als er über das menschliche Geschlecht seinen Segen aussprach: „Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet (oder beodkert) die Erde, und machet sie euch unerthan.“

Ich will jetzt einige Beispiele anführen, was für hohe Kälte und Hitze die Menschen aushalten können.

Zu Jeniseisk in Siberien trat einst im Jenner des Jahres 1735 eine solche Kälte ein, daß die Sperlinge und andere Vögel todt aus der Luft herabfielen, und alles, was in der Luft gefrieren konnte, wurde zu Eis, und doch leben Menschen dort.

Zu Krasnajarst, ebenfalls in Siberien, wurde im Jahr 1772 den 7. Dec. die Kälte so heftig, daß eine Schale voll Quecksilber, welches man in die freye Luft setzte, in ein festes Metall zusamengefror. Man konnte es wie Blei biegen und hämmern, und doch hielten es Menschen aus.

Eine ähnliche Kälte erlitten einst die Engländer in N. Amerika an der Hudsonsbay. Da gefror ihnen selbst in den geheizten Stuben der Brantwein. Sie konnten ihn nicht flüssig erhalten. In den langen dunkeln Wintertagen erleuchtete man die Stuben mit glühenden Ka-

nonentugeln, und die starke Ofenhitze dabeen konnte doch nicht hindern, daß nicht die Wände und Bettstätten mit Eis und Duft überzogen wurden.

Was für eine Hitze hingegen wider die nemliche Menschen-Natur auszuhalten kann, das sehen wir schon an unsern Feuerarbeitern, zum Beispiel in Glashütten, Eisenschmelzen, Hammerschmieden, wo die Leute sich durch schwere Arbeit noch mehr erhitzen müssen. Im Treitlingen, das ist eine Erzgrube am Tammelsberg in Sachsen, mußte das feste Gestein unter der Erde durch Feuer müde gemacht werden. Da sind nun viele schwefelichte Theile und Dünste, die in Entzündung gerathen und eine so erstaunliche und unerträglich Hitze verursachen, daß die Bergleute selbst noch den Tag nach der Löschung des Feuers nackt arbeiten und alle Stunden innehalten und sich wieder abkühlen müssen.

Einzelne Personen, selbst in unserm Vaterlande, die in Krankheiten viel auß Schwitzen halten, kriechen in einen heißdänktigen Backofen, wenn das Brod herausgenommen ist, lassen nur so viel Oeffnung zu, als zum Athemholen nöthig ist, und schwitzen so nach Herzenslust. Das mag nun freylich nicht viel nütze seyn, und ein vernünftiger Arzt wird es nicht groß loben.

Wer das aber weiß, der wird nun folgende wahre Erfahrungen nicht mehr so unglaublich finden. Hier bekannte und berühmte Männer ließen einst ein kleines Zimmer so stark erhitzen, als nur möglich war. Da kam die Hitze der Luft fast der Hitze des kochenden Wassers gleich. Und doch hielten dieselben sie 10 Minuten lang aus, wiewohl nicht ohne große Beschwerden. Einer von ihnen trieb es noch weiter. In einer Hitze, wo Eyer in 10 Minuten in der Luft hart gebacken wurden, hielt er 8 Minuten aus.

Das war nun freylich eine gemachte künstliche Hitze. Aber auch in der Natur geht es an manchen Orten nicht viel besser. So weht bisweilen in heißen Gegenden auf einmal ein so trockener und heißer Wind von den Sandwüsten her, daß die Blätter an den Bäumen, wo er durchzieht, augenblicklich versengt werden und abdorren. Menschen, die alsdann im Freyen sind, müssen sich freylich ohne Verzug mit dem Gesicht auf die Erde niederlegen, damit sie nicht erfrieren, und haben gleichwohl noch viel dabey auszustehen. Selbst in geschlossenen Zimmern kann man sich vor Mattigkeit fast nicht mehr bewegen. Aber gleichwohl überlebt man

es, wenn man vorsichtig ist und Erfahrungen benutzet.

Wenn man so etwas liest oder hört, so lernt man doch zufrieden seyn, wenn man es schon nicht immer hat, wie man gerne möchte.

Betrachtungen über das Weltgebäude, nach den neuesten Entdeckungen.

Wenn treibt an heitern Abenden der prächtvolle Anblick der Gestirne, womit das blaue dunkle Gewölbe des Himmels geschmückt ist, nicht an, denselben aufmerksame Blicke zu werfen? Wer wünscht wohl nicht, sie in einem hellern Lichte zu erkennen? Wer wird dann nicht von Staunen und tiefer Bewunderung durchdrungen, wenn er sie deutlicher erkennt, und darinn Weltkörper erblickt, die über Millionenmal größer sind, als unsere, uns schon groß scheinende Erde? Ja, wer fühlt sich alsdann nicht zur innigsten Anbetung des großen Urhebers hingelassen, wenn sein unsterblicher Geist, durch Fernrohr belehrt, sich selbst sagen muß, daß sie nicht nur ungeheuer große Kugeln seyn, sondern daß auch jede dieser Kugeln, jede dieser Welten, von dem Unendlichweisen wieder anders gebaut und anders eingerichtet sey, als die zunächst dabey liegende, damit recht vielfältige, mit den mannichfaltigsten Lebensgenüssen und Lebensfreuden ausgestattete Wohnplätze für vernünftige Wesen — und wahrscheinlich für Wesen größtentheils von höherer Natur und Selbsterbildung, als wir Menschen, — in dem weiten Reiche der Schöpfung daseyn möchten! — Gewiß, kein Gedanke kann größer und erhabener, keiner der Gottheit würdiger und zur Anbetung derselben hinreißender seyn, als dieser! Und welches Gefühl könnte wonnevoller und beseligender gedacht werden, als das, welches durch solche Betrachtungen in uns geweckt wird!

Das Werkzeug, wodurch die am Himmel funkelnden Weltkörper in der tiefsten Ferne erforscht, ihr weiser und wundervoller Rotarbau zum Theil ausgepähet, und neue Regionen von Weltgebierten entdeckt wurden, welches daher auf die Erweiterung unserer Erkenntnisse und Erhebung unseres Geistes so großen Einfluß hatte, nennt man ein Fernrohr, und dieß ist in dem Jahr 1608 in Holland zuerst verfertigt worden. Es besteht aus einer Verbindung mehrerer besonders geschliffener Gläser; sind dabey noch metallene Hohlspiegel ange-

bracht, so heißt ein solches Werkzeug insbesondere ein Spiegel-Fernrohr. Diese letztern wurden durch unsere berühmte Landsteuere Herrschel und Schröter auf einen hohen Grad von Vollkommenheit gebracht; es wurden solche verfertigt die 300, 500, 2000, 7000: und mehrmal vergrößerten. Hierdurch sehen wir jeden Ort des Himmels mit Sternen, wie besäet, selbst da, wo vorher keine zu seyn schienen. Ja wir sehen hierdurch nicht nur eine unzählbare Menge an der dunkelblauen Himmelsdecke prangen, sondern sehen sie sogar noch bis in die unendliche Tiefe des Weltraums hintereinander liegen, wo kein Sterblicher sie vorher ahnete, noch weniger auszuspähen glaubte. Diese scheinen neue Weltgebiete, neue Regionen einer ins Unendliche gehenden Schöpfung anzukündigen, wodurch unser Geist zur tiefen Bewunderung über die Größe seines Gottes hingeführt, und wodurch ihm der große und erhabene Gedanke, daß nirgends ein Ende in dem Schöpfungsraum sey, aufgedrungen wird.

Die Planeten unterscheiden sich von den Fixsternen. Die Fixsterne sind weit entfernt selbstleuchtende Körper — Sonnen; sie funkeln und blinken mit einem silberfarbigen Lichte aus der weitesten Ferne; sie scheinen wie angeheftet ihre Lage untereinander nicht zu verändern, und daher auch ihr Name. Die Planeten funkeln und blinken aber nicht mit solchem Feuer, wie die Fixsterne, sondern zeigen sich dem Auge mit einem mattern Lichte. Sie leuchten nur durch ihr von unserer Sonne entlehntes Licht, und wandeln scheinbar am Himmelsgewölbe von einem Sternhaufen zum andern hin. Wir kennen bis jetzt 9 solcher Planeten mit 18 Monden, die in folgender Ordnung von der Sonne, um welche sie sich wälzen, absehen: Zuerst, und ihr zunächst, wandert Merkur, dann Venus, die Erde mit dem Mond, Mars, Ceres, Pallas, Jupiter mit 4 Monden, Saturn, um den ein Ring und 7 Monden sich bewegen, und zuletzt Uran mit 6 Monden. Der Uran ward vor 23 Jahren, die Ceres und Pallas aber erst vor 2 bis 3 Jahren, der erste und letzte von deutschen Astronomen entdeckt. Diese Weltkörper insgesammt haben überhaupt mehr oder weniger Ähnlichkeit mit unserer Erde, und erhalten Licht und Wärme von der prächtvollen Sonne, so daß dadurch Leben und Fruchtbarkeit überall auf ihnen erzeugt wird.

Dieser Weltkörper, die Sonne, der rund um sich her, bis an die äußersten Grenzen sich

was weiten Gebiets, so viel Lebendigen aus-
sättet, und dadurch so wohlthätig für uns
und für alle Geschöpfe auf allen Planeten wirkt,
ist über 20 Millionen Meilen weit von unserer
Erde in den Schöpfungsraum von der Hand
des Allmächtigen hingekelt worden. Wollten
wir diese weite Entfernung mit der Dicke der
Erdkugel messen, so müßte diese zwölftausend-
mal an einander gereiht werden, um bis zur
Sonne zu kommen; und eine Kanonenkugel,
die in einer Sekunde, das ist, in einem Augen-
blicke, 600 Fuß, oder etwa 300 Schritte,
zurücklegt, würde, bey fortwährender gleicher
Geschwindigkeit 26 Jahre brauchen, bis sie die
Sonne erreichte; und ein Fußgänger, der auf
einem geraden Wege zur Sonne gelangen
könnte, der jeden Tag 12 Stunden Wegs zu-
rücklegte, und so lange lebte, würde erst nach
zehntausend Jahren auf der Sonne ankommen.
Wie ungeheuer weit ist also diese von uns ent-
fernt! Indes ist diese Weite doch nur sehr
unbedeutend, wenn man sie mit der Ferne der
übrigen Himmelskörper von uns vergleicht, wie
wir in der Folge sehen werden. Daher soll
nicht die Entfernung, sondern die ungeheure
Größe des Sonnenkörpers, Staunen und Ver-
wunderung bey uns erregen. Denn wer staunt
nicht über den innern oder körperlichen Raum
eines Weltkörpers, der so ungeheuer groß ist,
daß 17 Millionen Erdkugeln darinn Platz haben,
und den alle Planeten mit ihren Monden nicht
anzufüllen vermögen, wenn sie zusammengeworfen
und in eine Masse vereinigt würden, von dem sie
sogar nur etwa den 80sten Theil einnehmen?
Wer staunt nicht über die Dicke der Sonnen-
kugel, welche gegen 11mal größer als die
von unsrer Erde ist? Ja, wer staunt nicht
über die Größe eines Weltkörpers, der zu sei-
nem Plaze eines Raumes in dem Weltgebiete
bedarf, welcher die Weite des Mondes von
der Erde viermal in der Länge übertrifft? Von
einer solchen Größe ist also der prachtvolle
Sonnenkörper! — Was ist daher gegen ihn
unsrer Wohnort? Und wie klein sind überhaupt,
in Vergleichung mit ihm, alle Planeten!

Die Oberfläche der Sonne ist leuchtend,
und hat von dem Schöpfer ihr eigenes Licht
und ihre eigene Wärme erhalten. Weil aber
die Strahlen derselben leuchten, wärmen und
brennen, so hat man sehr voreilig daraus ge-
schlossen, daß sie ein wirkliches Feuer sey.
Wenn dieß der Fall wäre, müßte dann der
ungeheure Sonnenkörper an Masse nicht all-
mählig vermindert werden, und endlich, nach

Jahrtausenden, nicht ganz aufhören zu leuch-
ten und zu erwärmen? Und müßte bey seiner
Abnahme nicht auch sein Einfluß auf unsern
Wohnort geringer und schwächer werden?
Würde dann die Sonnenhitze unsern Erdboden
noch so stark erwärmen, wie sie es vor vielen
tausend Jahren, in dem grauesten Alterthum,
gethan hat? Müßte bey einer Verminderung
derselben nicht eine größere Schneefälle unsere
Fluren bedecken, und eine längere anhaltendere
Kälte unsern Sommer schwächen, als in der
Vorzeit? Würde alsdann noch diejenige Pla-
menpracht unsere Gegenden im Frühling und
Sommer schmücken, die gleich nach der letzten
Erd-Umbildung oder Umschaffung sie geschmückt
hat? Könnten dann jetzt noch die Pflanzen-
Arten nahe am Nordpole so grünen, blühen
und reifen, wie es in der Vorzeit der Fall
war? Und könnten noch jetzt die Thier-Arten
dasselbst leben, die in den frühesten Zeiten schon
dort gelebt haben, wenn diese Polarländer von
heftigerer Kälte, als ehemals, getroffen wä-
ren? Hieraus folgt also, daß unser Wohnort
keine Abnahme der Sonnenwärme erlitten hat,
weil alles noch auf ihm in eben derselben natü-
rlichen Beschaffenheit ist, wie es immer auf ihm
war; und nur durch die Ausrottung der Wä-
der und die Austrocknung der Sümpfe sind
einige Gegenden verändert, und sonst rauhe
Länder milder gemacht worden.

Aber woher sollte auch der Sonnenkörper,
wenn er ein wirkliches Feuer wäre, Nahrungs-
stoff zum Fortbrennen schöpfen? Sollten etwa
die sogenannten Kometen dazu geschaffen
seyn, daß sich diese in das Feuer stürzen, und
die Abnahme an Brennmaterie ersetzen? Aber
wie groß müßte dann das Heer dieser Himmels-
körper seyn, wenn sie dazu von dem Allerwei-
sesten aus dem Nichts herbeigerufen worden
wären? Würde eine solche Weltumrichtung,
nach welcher Körper zerfüßt würden, die, in
Ansehung ihrer Größe, unsern Wohnort wenig
nachsehen oder ihn übertreffen, und auch mit
frohen, sich selig fühlenden Geschöpfen besetzt
seyn können, um den Mangel des Sonnen-
feuers zu ersetzen, und Licht und Wärme einer
weit geringern Anzahl von Weltkörpern, als
die übrige ist, nämlich den Planeten, zu ver-
schaffen, von der tiefen Weisheit unser Gott
zeugen, welche wir ja überall auf unserm
Wohnorte so bewunderungsvoll antreffen? Also
kann die Sonne kein wirkliches Feuer, auch
nicht eine im Feuermeere schwimmende Kugel
seyn, weil hierzu ebenfalls ein fremder Nach-

rungskoff gehörte; sondern sie muß ein Körper seyn, welcher sich durch sich selbst, so lange als es der Wille des Unendlichen ist, erhält, oder der sich selbst Licht und Wärme in solcher Menge verschafft, daß er andern noch von seinem Ueberflusse reichlich mittheilen kann.

Höchstwahrscheinlich ist die Sonne mit einer Hülle von Licht, so wie unsere Erde mit Luft, umgeben; und die von dieser Lichthülle ausgehenden Strahlen sind eigentlich nicht heiß, sondern erst in unserer Luft erzeugen sie Hitze oder Wärme, und zwar am stärksten auf und zunächst der Fläche der Erde. Die Art, wie dieß alles zugeht, ist nicht für Jedermann, und nur für den Gebildeteren faßlich. — Soviel steht aber jeder ein, daß wenn die Sonne ein wirkliches Feuermeer wäre, es alsdann auf den hohen Gebürgen heißer als auf dem flachen Lande seyn müßte, weil man dort der Sonne näher ist; allein die Erfahrung zeigt gerade das Gegentheil, und die höchsten Gebürge sind mit ewigem Schnee und Eis bedeckt. — Nehmen wir also diese neue Meinung der Gelehrten an, so erscheint uns die Sonne zwar als eine glanzvolle, Licht umher strömende, aber feuerlose Kugel, die ihre Lichtstrahlen den um sie sich wälzenden Weltkörpern zusendet, von deren Luftkreisen sie aufgenommen und darinn so verändert und erwärmt werden, wie es für die Geschöpfe eines jeden Weltkörpers am besten ist. Welche hohe Weisheit des großen Weltenschöpfers leuchtet aber aus dieser Welteneinrichtung hervor! Denn nun durste er nur dem an der äußersten Grenze des Sonnengebiets wandernden Uran einen andern Luftkreis geben, als dem, der in der Nähe der Sonne wandert, wodurch jener eben so warm als unser Bohnort, oder als Merkur seyn kann. Nach dieser Vorstellungart ist die Sonne ein unserer Erde ähnlicher Körper, der sich nur durch die ihn umgebende Lichthülle auszeichnet; auf ihr kann es Meere, Flüsse, Berge und Thäler geben, und sie wird dadurch zu einem frohen Schauplatz unendlich vieler lebender Wesen, welche unter jener Lichthülle sich eben so glücklich, wo nicht noch glücklicher fühlen, als ein Erdgeschöpf unter seiner Luft- und Nebelhülle sich fühlt, weil sie in einem größern Lichte die Natur-Wunder ihres Wohnsitzes betrachten, und gleich weit umher, wie aus einem Mittelpunkte, ihre lichtvoll gemachten Blicke auf die sie umwandernden Weltkörper werfen können.

Betrachtet man die Sonne durch gute Fernrohre, die jedoch mit einem geschwärzten Bergglas versehen seyn müssen, so erscheint sie gewöhnlich als eine runde glänzende Scheibe, doch sieht man zu Zeiten hier und da Flecken, die in der Mitte schwarz und am Rande mit einem bräunlichen oder weißgrauen Nebel umgeben sind, die man Sonnenflecken nennt, und zwischen welchen sich hin und wieder Lichtadern hindurch schlängeln, die heller als der übrige Theil der Sonnenfläche erscheinen, und Sonnenfaceln genannt werden. Einige von diesen Flecken verändern nach und nach ihre Gestalt, und verschwinden endlich ganz; andere hingegen behalten ihre Form, ellen nach und nach gegen den andern Rand der Sonne, und kommen nach etwa 26 — 27 Tagen erst wieder an den Ort zurück, wo sie zuerst bemerkt wurden. Diese Flecken sind oft sehr groß; man berechnete sie, und fand, daß einige fünfzigtausend Meilen im Durchmesser betragen. Um sich diese Erscheinungen zu erklären, glaubte man ehemals, es seyen ausgebrannte Gegenden, oder neue in die Sonne gestürzte Körper, die zum Nahrungstoff des Feuers dienten. Allein nach der obigen Annahme einer Lichthülle um die Sonne, erklärt man sie wahrscheinlicher und ungezwungener. Man nimmt nämlich an, daß sich jene Hülle zu Zeiten zurückzieht oder verdünnt, und dann müssen sich unserm Auge Theile der an sich dunkeln Sonnenkugel darbieten, so wie sich Theile oder Landschaften unsers Bohnorts einem Mondbewohner dann zeigen müssen, wenn unser Luftkreis seine Nebeldecke verdünnt, sich aufbietet, und alles Gemölk verzieht. Werden nach einiger Zeit jene Lücken in der Sonnenhülle wieder mit Licht erfüllt, dann verschwinden uns die Flecken, und ein für unsre Augen undurchdringlicher Schleier entzieht uns den Anblick der eigentlichen Sonnenfläche. Das Forttrücken, Verschwinden und Wiedersich-Erscheinen der Sonnenflecken erklärt man durch die beständige Umdrehung der Sonnenkugel, welches von 25 zu 25 Tagen einmal geschieht. — So weit mit unserm Betrachtungen über dem Sonnenkörper, welche dem nachdenkenden Leser nicht gleichgültig seyn können. In der Folge von den Planeten und andern Weltkörpern und der Einrichtung des Weltgebäudes, ein Mehreres.

Mittel gegen das Nachwandeln.

Einem Nachwandler gleich beym Aussteigen aus dem Bette zu erwecken, lasse man ein wohl durchnähtes Tuch vor sein Bette breiten. Indem er mit den bloßen Füßen auf die Näse kommt, so erwacht er. Man hat mehrere glückliche Kuren durch dieses Mittel bewirkt. Man muß aber einige Zeit damit anhalten.

Mittel wider das Durchliegen bey langwierigen Krankheiten.

Man kochte ungesalzenes Ochsen-, Kalb- oder Hammelfleisch, schäume es ab, und bestreiche mit diesem Schaum die durchgelegene Stelle des Tages 4 bis 5 mal. Es wird darauf die schleunigste Heilung erfolgen.

Hopfenranken so zuzubereiten, daß sie als Flachs dienen können.

Man schneidet die Hopfenranken in 3 Ellen lange Stücke, legt solche darauf einige Nächte in Thau und röhret sie alsdann in fließendem Wasser. Wenn sie an der Luft getrocknet sind, so werden sie gedroschen, dann gebrechet und nun ganz wie Flachs behandelt. Die daraus gesponnenen Garne fand man immer weit haltbarer, als solche, die von Flachs oder Hanf waren.

Mittel, das Rindvieh wider Bremsen, Mücken ic. zu schützen.

Durch das Abwehren der Bremsen und der großen und kleinen Mücken wird das weidende Vieh gehindert, seine vollkommene Sättigung zu erhalten, und das arbeitende noch mehr ermüdet, als durch die von seinem Herrn ihm aufgelegte Arbeit.

In folgender Salbe, welche die Gazette satyraire empfahl, hat man das beste Mittel gefunden, die armen Thiere gegen ihre Plagegeister zu schützen. Man läßt gleichviel gute Aloe, Coloquinten, Ochsen- oder Hirschgalle, Raute und Weibrauch in etwas Del und Essig wohl zusammen kochen, seihet darauf die Mischung durch ein Sieb und streichet von der Salbe dem Vieh etwas um die Augen herum, und an solche Stellen, wo sie am meisten von den Fliegen geplagt werden.

Verzeichniß

wie und wann die Postwägen in der Kurfürstl. Badischen Residenz-Stadt Carlsruhe ankommen und abgehen.

Kommen an.

Gehen ab.

Dienst. Nachts u. Samstag früh.	Aus Holland, Prabant, Lüttich, Aachen, Eberfeld, Düsseldorf, Köln, Bonn, Coblenz, Westlar, Mainz, Worms, Mannheim, Würzburg, Hanau, Frankfurt Darmstadt, Heilb. Bruchsal.	Diensttags u. Freitag Abends.
---------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------

Item aus Sachsen, Coburg, Hof, Bayreuth, Erlangen, von Wien, ganz Oesterreich, Voflau, München, Augsburg, Nürnberg, Anspach, Dinkelspiel, Ellwangen, Gemünd, Schornberg, Stuttgart, Heilbronn.

Item von Gänzburg, Ulm, Gelslingen, Hechingen, Tübingen.

Dienst. u. Freitag. Nachts.	Aus der Schweiz, von Basel, Kallenberg, Müllheim, Freyburg, Emmendingen, Kenzingen, Friesenheim, Offenburg, aus Frankreich, Ober-Elfaß, Strasburg, Rehl, Bischofsheim, Stollhofen, Raßau, Eutingen.	Dienst. Nachts u. Samstag. frühe.
-----------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------

Dienst. Nachts.	Von Schafhausen, Donaueschingen, Hornberg, Gengenbach, Appenweyer, Bühl.	Samst. frühe.
-----------------	--------------------------------------------------------------------------	---------------

Mittw. Mittag.	Ein schwerer Güterwagen, so Güter von Lindau, Augsburg, Ulm, Nürnberg, Stuttgart, bis Strasburg abladet u. aufnimmt.	Mittw. Vormitt.
----------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------

Dienst. u. Freytag. Nachmitt.	Nota. Die nach Frankfurt und so weiter abgehende Postwägen treffen zu Raßau ein.	Dienst. u. Freytag. Nachmitt.
-------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------

Mittw. u. Samstag. Abends.	Item jene nach Strasburg und Basel abgehende Postwägen.	Mittw. u. Samstag. Abends.
----------------------------	---------------------------------------------------------	----------------------------

Kaiserl. Reichs fahrende Post Expedition Carlsruhe.